

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thurner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den
tafel. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr;
für Thorn Stadt und Borndörfler, von der Geschäfts- über den Ausgabestellen ab-
geholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk.,
monatlich 1,20 Mk. Einzelnummer (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und
-Beläge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Bild-
vorrichtung 25 Pf. Im Restmetall kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle
solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der
Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 19. Mai 1918.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: i. B. Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einblendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 18. Mai. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 18. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Kampffronten nahm die tagsüber schwache Artillerietätigkeit vor
Einbruch der Dunkelheit erheblich zu. Starke Störungsfeuer hielt die Nacht
hindurch an. Hege Erkundungstätigkeit führte namentlich in der Gegend von
Laffigny zu heftigen Nachkämpfen. Mehrfach wurden Gefangene eingebracht.

Gestern wurden 16 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Pfingsten.

Inmitten aller der Greuel des Weltkrieges warten wir alle auf das große neue Pfingsten, das den Menschen die Gabe wieder schenkt, sich untereinander zu verstehen, ob sie gleich in fremden Zungen miteinander reden. Das Verstehen unter den Völkern hat völlig aufgehört; es ist nicht mehr, als sei die Welt bevölkert von Geschöpfen, die alle aus der Hand eines Schöpfers hervorgingen und in seine Hand wieder zurückkehren, sondern als sei ein Geist über die Menschen gekommen, der gottfeindlich ist und nichts von alledem in sich aufgenommen hat, was als frohe Botschaft der Menschheit die Erlösung von der Sünde, die Befreiung vom Haß und die Herrschaft der großen Liebe bringen sollte. Die Menschen ringen untereinander mit den letzten Waffen der Vernichtung, die ihnen die Kraft der Muskeln und des Geistes liefert; sie töten sich gegenseitig zu Hunderttausenden, und solange sie noch leben, schneiden sie sich gegenseitig die Ehre ab. Es ist schwer, durch den Nebel, der über der Welt lagert, das Gesicht des Gottes zu erkennen, der für die Menschen am Kreuze starb, der für sie aufstand und ihnen als Botschaft aller Botschaften das „Liebet eure Feinde“ und das „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ brachte.

Bald sind es nun vier Jahre, daß die Menschen sich nicht mehr untereinander verstehen, daß sie die Liebesbotschaft vergessen haben und der Haß über die Erde braust mit seinem schauerlichen Gefolge: Not und Tod, Hunger und Sorge, Tränen und Seufzer! Was uns Deutsche aufrecht hält innerhalb all dieser entsetzlichen Greuel, innerhalb dieses Abwendens von allem, was gut und göttlich, christlich und menschlich ist, ist die feste Überzeugung, daß wir es nicht heraufbeschworen, daß wir nur das Abwehrschwert schwingen und nur töten, um selber zu leben. Wir wissen, daß wir unter einem deutschen Siege einen Pfingsttag haben wollen, der den Völkern das gegenseitige Verstehen wieder schenkt, während unsere Feinde es darauf absehen, die Luft zwischen den Völkern dauernd zu halten. Rühmt sich nicht England, daß es uns auch nach dem Friedensschluß fernhalten wolle von allen Quellen, die Wasser geben, von allen Flüssen, die Schiffe tragen, von allen Meeren, die uns das bringen sollen, was uns unser Land nicht bietet? Und johlen die Heloten Englands diesen jedem Pfingstgeist höhnsprechenden Worten nicht Beifall zu und möchten uns für alle Zeit ausschließen aus dem Kreise der Völker, die nach Gottes Ratsschlus in Mannigfaltigkeit gebildet, doch alle von dem einen Lebenssehnen erfüllt sind, ihre Menschlichkeit von den Schlagen des Sündenhafes zu befreien und der Götlichkeit näherzurücken. Vier Jahre ruhte nun das Sehnen, und nur das deutsche Volk hat, da es sich als das stärkste und mutigste und sich selbst am treuesten erwiesen hat, immer wieder dem Pfingstsehnen Ausdruck gegeben. Mit der Hand am Schwerte, als Sieger über die Überzahl seiner Feinde.

Der Friede von Bukarest gab dem Osten die Ruhe nach dem furchtbaren Sturm. Was wird diese Ruhe bringen? Werden sich die Ostvölker „pfingstlich verstehen“? So recht wagt man nicht das Ja auf diese Frage zu geben. Eins aber hat uns dieser auf diese Frage gebracht: die feste Hoffnung, daß sich auch der Westfrieden anbahnt. Hindenburg reibt die große Sprache des Friedens durch die Tat seiner Siege, er schmiedet dem Frieden der Zukunft ein Panzerhemd, das ihn unverwundbar machen soll gegen das Gift und die Galle und die Haß- und Verleumdungspfeile unserer Todfeinde. Einen Ring aus Blut und Eisen schmiedet der große Nachfahr Bismarcks, und wir alle erhoffen, daß, wie es Bismarck gelang, den Deutschen die Pfingstsprache zu lehren, Hindenburg sie allen Völkern verständlich predigt. Sie haben es nicht anders gewollt, wir mußten sie ihnen durch eiserne Trompeten in die Ohren gellen, wir mußten durch das Schwert das Red, aus Reid und Haß gewoben, zerreißen, mit dem unsere Feinde aus uns Sklaven machen wollten, da sie meinten, im freien Wettbewerb unseres Fleißes und unseres Eifers nicht mehr Herr werden,

ja nicht mehr mit ihm Schritt halten zu können. Da die Deutschen nicht Sklaven werden wollten, wurden sie Krieger, und da sie friedliebend und heimatliebend sind, wurden sie die besten Krieger der Welt. Unter dem ehrlichsten Namen kochten sie gegen die Lügenbanner der Feinde und siegten, so oft auch die Überzahl der Feinde an ihre Kraft schier übermenschliche Anforderungen stellten.

Der Deutsche leistete Übermenschliches, da er für die ganze Menschheit kämpft. Er sieht dafür, daß der Geist des Pfingsten nicht seine Stätte unter den Menschen verliere, und dieses Kampfsziel macht ihn unüberwindbar. Er kämpft für seine Ehre, für sein Leben und für einen Frieden, der die Völker einander näherbringt, sie wieder in den Stand setzt, sich zu verstehen. Unsere Feinde kämpfen fürs Gegenteil und tragen so die Last schier untragbarer Verantwortlichkeit. Aber auch diese Last werden wir von ihren Schultern stoßen mit dem Schwerte des Sieges und sie einladen zum Tische des Pfingsten, der den Völkern wiedergibt, was vier furchtbare Jahre ihnen genommen. Wiedergibt, soweit es nicht unfindbar auf ewig verloren ist. Da muß dann der neue Geist eines neuen Pfingsten Neues anstelle des Verlorenen schenken.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W.-T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 17. Mai, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 16. Mai abends lautet: Keine Infanterietätigkeit. Lebhaftige Tätigkeit beider Artillerien im Norden und Süden der Aisne. An der übrigen Front verließ der Tag ruhig.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 16. Mai vormittags lautet: Unsere Truppen griffen in letzter Nacht die feindlichen Gräben in der Nähe von Gavrelle an und machten einige Gefangene. Außer beiderseitiger Artillerietätigkeit an verschiedenen Stellen, besonders im Somme- und im Ancre-Tal, östlich von Arras und an der nördlichen Schlachtfeldfront, ist nichts weiter zu berichten.

Englischer Bericht vom 16. Mai abends: Außer beiderseitiger Artillerietätigkeit, besonders an der Schlachtfeldfront nördlich der Aisne, ist nichts Besonderes zu berichten.

Amerikanischer Bericht.

Der amerikanische Heeresbericht vom 16. Mai lautet: In Lothringen war die Patrouillentätigkeit und der Artilleriekampf neuerdings wieder lebhafter, davon abgesehen, verlief der Tag in den von unseren Truppen besetzten Abschnitten ruhig.

Die Bayern vom Kessel.

Der König von Bayern besichtigte am 15. Mai seine Regimenter, die in den schweren Kämpfen um den Kesselberg ganz Heroorragendes leisteten und die ganze Welt mit Bewunderung erfüllten. Am Bahnhof begrüßte den König Kronprinz Rupprecht und der Oberbefehlshaber der Armee, General Sixt von Armin mit seinem Generalstabschef. Im Automobil ging es durch die Stadt hinaus, wo in einem

Park unter dem frischen Grün mächtiger Ulmen die Regimenter vom Kessel aufgestellt worden waren. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der König die Front ab, sprach verdiente Offiziere und Mannschaften an und drückte ihnen die Hand. Dann dankte der Divisionskommandeur dem König für den Besuch und die zahlreichen Gnadenbeweise. Der König antwortete mit einer Ansprache, in der er der Division seinen Dank, ganz besonders für die Taten der letzten Zeit, und den Willen ausdrückte, weiter zu kämpfen, bis der Feind zum Frieden geneigt ist. Offiziere und Mannschaften, die sich in den letzten Kämpfen besonders ausgezeichnet hatten, empfingen aus der Hand ihres Königs Kreuze und Medaillen. Dann besichtigte der König die Division des Prinzen Franz, dem er das Kommandeurkreuz des Max-Joseph-Ordens überreichte.

Die Herrschaft in der Luft in unseren Händen.

Das gute Wetter der letzten Tage ließ am 14. und 15. Mai die Tätigkeit unserer Luftstreitkräfte wieder zur vollen Entfaltung kommen. In zahlreichen Luftkämpfen wurden an beiden Tagen 35 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons abgeschossen. Das alte Geschwader des Rittermeisters Freiherrn von Nitzthofen ist daran allein mit 14 Abschüssen beteiligt. Leutnant Windisch errang seinen 20. Luftsieg. Unsere Verluste betragen nur 12 Flugzeuge und einen Fesselballon. Wiederum wird entgegen allen feindlichen Behauptungen durch die Zahl bewiesen, daß nach wie vor die Herrschaft in der Luft in unseren Händen ruht. Nachts unternahm unsere Bombengeschwader starke Angriffe auf militärisch wichtige Anlagen beim Gegner. In beiden Nächten wurde die gewaltige Menge von 73 200 Kilogramm Bomben abgeworfen.

General Maurice über Joß.

In einer militärischen Betrachtung des „Daily Chronicle“ spricht General Maurice über die Einheitlichkeit des Kommandos. Er setzt auseinander, warum jene Einheitlichkeit notwendig war. Es wäre besser gewesen, wenn sie früher durchgeführt worden wäre. Weiter lobt er General Joß außerordentlich. Er habe eine dreifache Aufgabe: 1. Er müsse den Engländern die notwendige Hilfe leisten, 2. die Reserven des Feindes im Auge behalten, 3. die eigenen Reserven verstärken. Joß habe seinen Posten angetreten, als die Schlacht ihren Höhepunkt erreicht gehabt hätte und die Stadt Amiens außerordentlich gefährdet gewesen sei. Über der Feind sei im Jaum gehalten worden. Die Armeen der Verbündeten seien miteinander in Verbindung und Amiens in der Hand der Verbündeten geblieben. Maurice habe seit dieser großen deutschen Offensive den General Joß dreimal gesehen und jedesmal gemeint, daß er jünger, härter und entschlossener geworden sei. Man habe ihn gefragt, wie es mit der großen Gegen-Offensive des Generals Joß stehe. Von dem Mann, der von der Marine die Botschaft gesandt habe: „Der Feind greift meine Flanke an, mein Rückzug ist gefährdet; ich greife in der Front an“, dürfe man erwarten, daß er keinen Augenblick länger in der Defensive verharren werde, als eine umsichtige Strategie es erforderlich mache.

Die Italiener an der Vogesenfront.

Nach einer Meldung des „Zürcher Tagesanz.“ beträgt die Stärke der italienischen Verbände an der Vogesenfront vier bis fünf Divisionen. In Italien sehe augenblicklich nur eine englische und französische Division an der Front, während die Reserven in der Hauptsache aus Befähigungs- und Etappentruppen bestehen sollten.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 17. Mai meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

An der italienischen Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

In Albanien griffen Italiener und Franzosen unsere Gebirgsstellungen zwischen den Flüssen Num und Devoli an. Abgesehen von einem unbedeutenden Geländegewinn westlich von Korca wurde der Feind überall zurückgeschlagen.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 16. Mai heißt es: Einige stärkere Gefechtskämpfe im Lagarina-Tal, im Vallarsa und auf der Hochfläche von Schleggen, wo Sprengungen und Brände in den Stellungen des Feindes beobachtet wurden.

Die Kämpfe im Osten.

Kaiserliche Ehrung der Heerführer im Osten.

Um die großen Taten der Heerführer, die sich in diesem Kriege bei Verteidigung und Sicherung der deutschen Ostgrenze besonders Verdienste erworben haben, späteren Geschlechtern in dauernder Erinnerung zu erhalten, hat Se. Majestät der Kaiser und König befohlen, daß jedem der acht Wehrführer des an dem alten deutschen Ordensschlosse Marienburg zu errichtenden Bollwerks der Name eines dieser Generale gegeben wird, und zwar des Generalfeldmarschalls von Mackensen, des Generalfeldmarschalls von Bock, dann des Generals der Infanterie Ludendorff, des Generals der Artillerie von Gallwitz, des Generals der Artillerie von Scholtz, des Generals der Infanterie von Francois, des Generals der Infanterie von Below (Otto).

General Mannerheims Einzug in Helsingfors.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Stockholm: General Mannerheim ist gestern an der Spitze der finnischen Truppen in Helsingfors eingezogen. Mannerheim begab sich in den Senat und sprach in einer Begrüßungsrede den Wunsch der finnischen Armee aus, Finnland möge in eine Monarchie umgewandelt werden.

Generaloberst von Beseler in Lublin.

Das Wiener k. u. k. Telegr.-Korresp.-Büro meldet unter dem 17. Mai aus Lublin: Heute traf hier der Generalgouverneur von Warschau, Generaloberst von Beseler, zum Besuche des Generalgouverneurs von Lublin ein. Generaloberst von Beseler stattete dem General Liposki, sowie einigen höheren Beamten Besuche ab. Zu Ehren der Gäste gab Generalgouverneur Liposki in der Offiziersmesse des Generalgouvernements ein Frühstück, in dessen Verlaufe die Generalgouverneure herliche Trinkprüche wechselten, die in Hurrarufe auf die verbündeten Monarchen ausklangen. Hierauf traten die Gäste die Rückreise nach Warschau an.

Was England in Finnland einbüßt.

Neuer meldet aus London: Der Admiralstab teilt mit: Sieben Unterseeboote der königlichen Flotte, die in den russischen Gewässern geblieben waren, wurden auf Befehl innerhalb 5 Tagen bei Annäherung der deutschen Seestreitkräfte und Transporte an Hangö in Südwest-Finnland zerstört. Keines der Schiffe fiel in Feindeshand. Die Geschütze von Hangö waren schon unbrauchbar gemacht worden, und beim Erscheinen der deutschen Seestreitkräfte zogen sich die russischen aus der Nachbarschaft zurück, nachdem sie selbst ihre vier amerikanischen Unterseeboote gesprengt hatten. Vier britische Unterseeboote der Klasse E wurden aus dem Hafen von Helsingfors gezogen und am 3. April gesprengt und zerstört. Drei Boote der C-Klasse wurden zwischen diesem Tage und dem 8. April zerstört; ihre Mannschaft wurde ordnungsgemäß nach Petersburg gebracht.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 16. Mai lautet: Palästinafront: Auf der ganzen Front nur schwaches Artilleriefeuer. Auf dem Jordan-Fluss wurden feindliche Aufklärungsabteilungen vertrieben. Unsere Flieger griffen

Rebellenlager erfolgreich mit Bomben an. — Mesopotamien: Gegen unsere Gruppe und am Tigris vorstehende feindliche Panzerkraftwagen wurden von unserer Artillerie abgewiesen. In Gegend Alnopolis (Süd) Hauptmann Schütz, der Führer der hier unter den schwierigsten Verhältnissen kampferprobten deutschen Flieger, aus einem feindlichen Flugzeug-Geschwader einen Bombendoppeldecker ab und errang hiermit seinen 10. Luftsieg, davon 9 im Ziel.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

M. T. B. meldet amtlich:

Unsere Unterseeboote haben im Armeekanal und an der Ostküste Englands wiederum 17 000 Brutto-Registertonnen

feindlichen Handelsschiffsraums versenkt.

Zwei Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Im Mittelmeer angegriffen.

Avras meldet aus Paris: Der Postdampfer „Atlantique“ der Linie Messageries Maritimes wurde Anfang Mai im Mittelmeer angegriffen und von einem Torpedo getroffen. Es gelang ihm, mit eigener Kraft in einen unserer Häfen zurückzukehren. Ein europäischer Passagier und neun Araber sind ungetroffen.

Gesunkener Dampfer.

Flogds meldet, daß der Dampfer „Jaanland“ nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer gesunken ist.

Politische Tageschau.

Ein vikter Reichstagspräsident?

In parlamentarischen Kreisen plant man, wie der „Berl. Lokalanzeiger“ mitteilt, für die Dauer der Erkrankung des Reichspräsidenten die Stelle eines viktoren Reichstagspräsidenten zu schaffen.

Der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten

wird am 22. Mai zusammentreten. Man erwartet, daß es sich bei den Beratungen um die Neugestaltung der Beziehungen zu Österreich-Ungarn usw. handeln dürfte.

Ein Steuerzukunftsbild.

Zur Beratung der Zusammenschlußbestrebungen der Schwesterstädte Elberfeld-Barmen war f. Zt. eine Kommission gewählt worden, an deren Spitze der frühere Oberbürgermeister a. D. Engelmann Dr. Lenze berufen wurde. In der letzten Sitzung der Barmener Stadtverordneten empfahl Dr. Lenze das Einigungsprojekt und warf dabei folgende Steuerzukunftsbild: Die deutsche Kriegsschuld betrage jetzt 125 Milliarden und erfordere für Zinsen und Tilgung 7500 Millionen. Für die Kriegsinvaliden usw. sei eine Entschädigung von etwa 4-5000 Millionen aufzubringen. Weitere enorme Entschädigungen sind für Kriegsschäden im Inn- und Ausland aufzubringen. Hinzu kommen noch Tausende von Millionen für den Verschleiß in Heer und Marine. Insgesamt müßten nach seiner Meinung jährlich an 14 000 Millionen Mark aufgebracht werden. Es würden beim großen Kleinemachen Steuern von pyramidenförmiger Höhe kommen. Dazu komme die neue Staatsbelastung: das Staatseisenbahnwesen erfordert ganz gewaltige Summen, ebenso die Erhöhung der Gehälter, Pensionen usw. sei mit einer Gehaltserhöhung von 50 Prozent zu rechnen. Ausgeschlossen sei es, daß wir nach dem Kriege auf eine allgemeine Preisentspannung rechnen könnten, denn hohe Schulden hätten hohe Steuern zur Folge und diese wieder vermehrte ihrer Abwälzung auf die Waren hohe Preise für alle möglichen Dinge. Es sei also mit einer erheblichen allgemeinen Teuerung nach dem Kriege noch zu rechnen, wobei die Beamten in allererster Linie die Leidtragenden sein würden. Bedner ist der Ansicht, daß Kommunen wie Barmen mit einer 110 %igen Steuererhöhung allein für Beamtengehälter und die anderen erwähnten Aufwendungen werde rechnen müssen, was aber bei weitem noch nicht ausreichen werde, um allen Erfordernissen gerecht zu werden.

Die Wahlrechtsfrage.

Der Führer der nationalliberalen Gegner des gleichen Wahlrechts Dr. Lomahn und seine politischen Freunde scheinen, wie die „B. Z.“ am Mittwoch“ erzählt, zu weiterem Entgegenkommen an die Anhänger des gleichen Wahlrechts bereit zu sein, jedoch vielleicht bis zur 4. Lesung eine Verständigung auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts und einer Zustimmung für Personen eines gewissen Alters, wobei die Altersgrenze selbstverständlich herabgesetzt werden würde, erzielt werden könnte. Doch ist zur Stunde über die Aussichten dieser Verständigung noch nichts Bestimmtes zu sagen.

Ein Mäßigstellung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt im amtlichen Auftrage: Nach einem Bericht über die (von uns mit der Antwort Weterles bereits kurz mitgeteilte die Schriftl.) Rede des Grafen Karolyi im ungarischen Abgeordnetenhaus soll dieser geäußert haben, daß man in Berlin um den Brief des Kaisers Karl an den Prinzen Sigismund gewußt habe. Diese Behauptung des Grafen Karolyi ist unzutreffend.

Erzberger als Kläger.

Reichstagsabgeordneter Erzberger hat bekanntlich den bekannten Zentrumsmann Grafen Schönburg-Wesselsburg wegen Veteidigung verklagt, weil dieser ihn kürzlich in einer Mitgliederversammlung des Zentrumvereins für das Königreich Sachsen „ein verlogenes Subjekt“ und „einen verlogenen Schweinehund“ genannt hat.

Wie der „Kreuztg.“ aus Dresden gemeldet wird, soll dieser Prozeß demnächst zur Verhandlung kommen. Wenn nicht alles trügt, dürfte ein umfangreicher Wahrheitsbeweis angeboten werden, so daß Gelegenheit vorhanden sein wird, die mannigfachen Anklagen gegen Erzberger in aller Öffentlichkeit von einer unparteiischen Instanz entscheiden zu lassen.

Der achte Hausmann!

Der „Vorwärts“ berichtet: In der württembergischen Kammer hat der Abg. Hausmann mitgeteilt, daß an demselben Tage, an dem das gleiche Wahlrecht in Preußen abgelehnt wurde, auch die Herabsetzung der Protraktion ab 16. Juni beschlossen werden sei.

Will der Abg. Hausmann so verschiedenartige Dinge etwa in einen ursächlichen Zusammenhang bringen?

Vermögenssteuer in Bayern.

Der Steuerauschuß des Bayerischen Landtags hat den Gesetzesentwurf über Einführung einer Vermögenssteuer in Bayern angenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Einbeziehung der Erwerbsgesellschaften wurde abgelehnt. Angenommen wurde der Antrag auf Besteuerung der Luxusgegenstände, die nach dem 1. Januar 1915 erworben wurden. Die von dem Sozialdemokraten verlangte Steuerpflicht des Königs wurde abgelehnt. Die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses haben Vermögenssteuer zu zahlen.

Auszeichnung des österreichischen Gesandten in Berlin.

Kaiser Karl verlieh in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung während des Krieges dem Generalmajor in der Reserve und Botschafter in Berlin Gottfried Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration.

Ein englischer Friedensfreund.

„Manchester Guardian“ bringt einen Brief von Lord Courtney. Der Brief enthält, was Lord Courtney bei der Kriegsdebatte im Oberhaus gesagt haben würde, wenn er hätte zugegen sein können. Seiner Ansicht nach kann keine der kriegführenden Parteien besiegelt werden. Berlin ist für England unerreichtbar. Weder ein Versagen Deutschlands noch die anwachsende Hilfe Amerikas können zur Folge haben, daß die Deutschen über den Rhein zurückgeworfen werden. Courtney wünscht, daß, wenn sich wieder eine Gelegenheit ergebe, England zeige, daß es ebenfalls zu einem gerechten Frieden durch Versöhnung bereit sei. Die Behauptung, daß Deutschland im Augenblick nicht für einen solchen Frieden sei, lehne er mit dem Hinweis auf England ab, das jetzt auch nichts vom Frieden hören wolle. Courtney schreibt: Es ist Zeit für die gewissenhaften Männer unseres Landes, aufzustehen und uns aus den Fehlschlachten und dem Krieg, der nicht enden will, nach dem Herzen des Menschen, nach der Zukunft zu führen. (Der kürzlich verstorbene Courtney gehörte zu der kleinen Gruppe überzeugter englischer Friedensfreunde, die bisher jedoch keinen Einfluß auf die Regierung gehabt hat. Die Schriftl.)

Zusammentritt des finnischen Landtages.

Der finnische Landtag trat, wie die „Holl. Ztg.“ berichtet, am Mittwoch zum ersten Male nach der Revolution zusammen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai 1918.

Das preussische Staatsministerium ist am Freitag wieder zu einer Sitzung zusammengetreten.

Das „Reichsgesetzblatt“ Nr. 55 enthält: Konventionsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Osmanischen Reich. — Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Osmanischen Reich über Reichsschutz und gegenseitige Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten. — Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Osmanischen Reich. — Niederlassungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Osmanischen Reich. — Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Osmanischen Reich über die gegenseitige Zuführung von Wehrpflichtigen und Fahnenpflichtigen der Land- und Seestreitkräfte. — Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Osmanischen Reich über die Anwendung der genannten Verträge auf die deutschen Schutzgebiete. — Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation von zehn am 11. Januar 1917 in Berlin zwischen dem Deutschen Reich und dem Osmanischen Reich abgeschlossenen Rechtsverträgen und den Austausch der Ratifikationsurkunden. — Gesetz zur Ausführung der am 11. Januar 1917 zwischen dem Deutschen Reich und dem Osmanischen Reich abgeschlossenen Rechtsverträge.

Bei der Bundtags-Wahl im Kreise Neuhaus-Hadeln an Stelle des verstorbenen Dr. Diederich Hahn, wurde Regierungsrat Naumann (bis jetzt Landrat des Kreises Neuhaus) einstimmig zum Abgeordneten gewählt. Es waren insgesamt 141 Stimmen abgegeben worden, die alle auf Regierungsrat Naumann (konf.) fielen.

Balfour über den Kaiserbrief.

Im englischen Unterhause fragte Runciman den Minister des Äußeren Balfour, ob der Brief des Kaisers Karl, als er der französischen Regierung und durch deren Vermittlung dem britischen Premierminister mitgeteilt wurde, zur Kenntnis der übrigen Verbündeten gebracht worden sei. Balfour antwortete, daß die Verhandlungen abgebrochen? Balfour es etwa, weil Frankreich nicht nur Elsass-Lothringen haben wollte, sondern die Grenze von 1814 bzw. 1790?

Balfour antwortete: Wir haben zu keiner Zeit derartige Verhandlungen angeknüpft und ebenso wenig haben wir irgendwelche Verhandlungen zurückgewiesen, wenn ein anderes Volk sie wünschte. Es versteht sich von selbst, daß wir nicht anfangen zu verhandeln, ohne daß unsere Verbündeten davon verständigt werden. Der Brief, der die allgemeine Aufmerksamkeit erregte, war ein Privatbrief, den der Kaiser Karl einem Verwandten schrieb und den dieser dem französischen Präsidenten und dem französischen Premierminister vorlegte unter Siegel der strengsten Geheimhaltung und ohne Erlaubnis, ihn irgendjemand mitzuteilen mit Ausnahme des britischen Premierministers und des Herrschers von England. Eine Genehmigung, diesen Brief dem englischen Kabinettsbez. Ministerium mitzuteilen, lag nicht vor. Er, Balfour, weichte damals in Amerika, und als er zurückkehrte, wurde er nicht so eingehend von der Angelegenheit verständigt, als gleich möglich gewesen wäre. Runciman hat gefragt, ob Wilson verständigt worden sei. Die amerikanische Regierung war damals nicht besser unterrichtet als Balfour selbst. Vor Wilson habe Balfour keine Geheimnisse. Was die Konferenz in Stockholm betreffe, glaube er nicht, daß sie dazu geführt haben würde, dem Krieg ein Ende zu machen. Die Haltung, welche die britische Regierung gegenüber dieser Konferenz beobachtete, stand nicht im geringsten Zusammenhang mit dem Brief des Kaisers Karl und ebensowenig mit den Verhandlungen und Beratungen darüber. Runciman habe gefragt, ob die Verhandlungen abgebrochen wurden, weil die französische Regierung nicht zufrieden war mit der Rückeroberung von Elsass-Lothringen von 1870, sondern weiteres Gebiet beanspruchte, nämlich dasjenige, das im Jahre 1790 bzw. 1814 zu Elsass-Lothringen gehörte. Runciman habe Runciman hierbei den Besuch von Doumergue bei dem Zaren im Frühjahr 1917 im Auge gehabt. Jenes vergrößerte oder erweiterte Elsass-Lothringen ist kein Kriegsziel der Verbündeten. Doumergues Verhandlungen mit dem Zaren eskalierten wir erst viel später. Sie trugen keinen internationalen Charakter. Sie haben England nicht, und die englische Regierung hat ein derartiges Vorgehen niemals im geringsten ermutigt.

Der Abg. Duthwaite machte Balfour darauf aufmerksam, daß es sich hier nicht um die Verhandlungen Doumergues handle, sondern um Pressemeldungen, nach welchen Präsident Poincaré den Antrag des Kaisers Karl mit einer Forderung hinsichtlich einer weiteren Ausdehnung des Gebietes, das abgetreten werden sollte, beantwortet habe. Balfour erwiderte: Die Besprechungen wurden durch eine derartige Forderung nicht abgebrochen. Er sei geneigt anzunehmen, daß der Antrag zu einer Friedensoffensive gehörte, welche eine der Parteien einleitete, die den Zweck verfolgte, den Gegner zu spalten. Die Schlussfolgerung, wozu der französische Kammerauschuß kam, war, daß der Brief des Kaisers Karl keine befriedigende Grundlage für einen ehrenvollen Frieden enthielt. Wenn die Mitglieder des Ausschusses Vorurteile gehabt hätten, so wären sie sicher zugunsten des Friedens geltend gemacht worden, den den Franzosen Elsass-Lothringen zurückgab, denn in dem Brief des Kaisers war ein Wink enthalten, daß der Kaiser in dieser Hinsicht auf seine Verbündeten einwirken würde und wodurch dem Krieg ein Ende gemacht worden wäre. Es gibt niemand, der sehnlich als die britische Regierung wünscht, daß der Krieg zu einem ehrenvollen Ende gebracht wird.

Asquith erklärte: Hinsichtlich des angeblichen Anspruchs Frankreichs auf die Grenze von 1814 bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß die oft gehörte Behauptung, daß Poincaré nach der Übergabe des Briefes einen Anspruch auf die Grenze von 1814 gestellt hätte, soviel Balfour wußte, völlig unbegründet war. Nach weiterer Debatte beantwortete Lord Robert Cecil verschiedene Fragen mit Bezug auf das kürzliche Interview des Reutersvertreter. Über eine mögliche deutsche Friedensoffensive erklärte Cecil u. a.: Eine Friedensoffensive ist und war eine diplomatische Aktion, nicht zu dem Zweck, einen Frieden zustande zu bringen, sondern zu dem Zweck, den Krieg zu kühlen. Ich wiederhole, daß jedes Angebot, welches gemacht wird, aus welcher Quelle es auch kommen mag, wenn es nur

eine vertrauenswürdige Quelle ist, von der gegenwärtigen Regierung, die den Frieden ebenso wünscht wie jedes ehrliche anwesende Mitglied, untersucht und berücksichtigt zu werden verdient. Auf die Angriffe Snowdens, der von Italiens selbstkürstigen und unmäßigen Forderungen gesprochen hatte, äußerte Cecil u. a.: Italiens Kriegsziele sind ebenso hoch wie die der anderen Kriegführenden gewesen. Wir legen großen Wert auf die Hilfe dieses Landes und sind entschlossen, unser Bündnis mit ihm wie mit allen unsern übrigen Alliierten aufrechtzuerhalten. Darnach behandelte Cecil das Verhältnis zu Rußland. Wir sind bemüht, alles, was in unserer Macht steht, zu tun, um dem russischen Volke in seiner schwierigen Lage zu helfen und Rußland als Großmacht zu erhalten, nicht nur jetzt, sondern auch in der Zeit nach dem Kriege.

Der Zweck der ganzen Friedensdebatte im englischen Unterhause ist offenbar der, eine deutliche Friedensoffensive, über die sich die englische Presse bereits vor 14 Tagen aufregte, zu provozieren.

Provinzialnachrichten.

Freystadt, 17. Mai. (Der neue Fahrplan) hat uns auf unsern drei Straßen nach Marienwerber, Riesenburg und Gohlerhausen nicht die Wiedereinstellung der früheren Sonntagszüge gebracht. Es versteht sich immer nur der eine Mittagszug nach Riesenburg. In der Abfahrts- und Ankunftszeit einiger Mittagszüge ist eine kleine Änderung eingetreten. Der Nachmittagszug von Marienwerber fährt dort etwas später ab, damit von Grahdenz nach der Anschließung erreicht wird, weshalb er auch etwas später hier eintrifft. Ebenso fährt der Abendzug nach Riesenburg etwas später ab und kommt auch wieder etwas später zurück.

Königsberg, 15. Mai. (Ein Schyrmann als Brotkartendieb.) Der in einem Distriktsbüro beschäftigte Schyrmanns-Wachmeister Gr. hat erhebliche Diebstähle von Brotkarten begangen. Der ungetreue Beamte, durch dessen Schuld eine Anzahl junger Mädchen, die bei der Kartenausgabe tätig waren, in den Verdacht gerieten, die Diebstähle auszuführen, hatte diese in der Weise bewirkt, daß er den Schrank, in dem sich die Karten befanden und der stets unter strengstem Verschluss gehalten wurde, nicht mittels Nachschlüssels öffnete, sondern von der Wand abrückte und unter Beiseitebringen eines von ihm geloderten Brettes der Hinterwand des Schrankes eine Anzahl Brotkarten herausnahm. So kam es, daß, trotzdem am Abend bei der Revision alles stimmte, dennoch am andern Tage stets Karten fehlten, bis eine der Beschuldigten sich mit Zustimmung des Leiters der Kartenausgabe verbergte und den Dieb beobachtete. Er hatte die gestohlenen Karten zu Preisen bis 5 Mark für das Stück an ihm bekannte Personen verkauft. Als man den Dieb dahin unbehaltener Mann verhaften wollte, griff er zum Revolver und schoß sich eine Kugel in die Schläfe, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Polen, 16. Mai. (Graf Ignaz Mielzynski) war zur Verbüßung der gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe auf seinem Schloß Jarno verhaftet worden. Die „Pol. Newst. Nachr.“ bemerken hierzu: „Wir hatten unter Verstromen über dieses, vielleicht etwas allzu schneidige Vorgehen der Staatsanwaltschaft zum Ausdruck gebracht. Schließlich ist Graf Mielzynski wirklich nicht der einzige innerhalb des deutschen Reiches, der gegen Bundesratsverordnungen verstoßen hat; auch dient ihm zur Entlastung, daß er lange Zeit als Offizier in der Front gekämpft hat und infolgedessen nicht in der Lage war, seinen Betrieb ordnungsmäßig zu überwachen. Endlich ist Graf Mielzynski wohl der größte Grundbesitzer in der Provinz. Fluchtverdacht kann also kaum vorliegen. Und zuguterletzt soll er schwer leidend sein. Alle diese Gründe haben nun dazu geführt, am Sonnabend ihn ebenso plötzlich, wie er verhaftet wurde, wieder aus der Haft zu entlassen.“

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 19. Mai, 1917 Scheitern englischer Angriffe bei Ronchi, 1916 Eroberung von Roncegno im Senganale. 1915 Erfolgreicher türkischer Angriff auf die englischen Stellungen bei Ari Burnu. 1913 Beganndigung der in Deutschland abgefaßten englischen „Gentlemen'spione“. 1910 Durchgang der Erde durch den Schwefel des Gallegischen Kometen. 1906 Eröffnung des Simplontunnels. 1852 General Wegener, Gouverneur von Romna. 1851 General von Ravel, deutscher Truppenführer. 1848 Prinz Hermann von Schaumburg-Lippe. 1847 Dr. Graf von Schwerin-Löwiz, Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses. 1798 Beginn der napoleonischen Expedition gegen Malta und Ägypten. 1802 Ermordung der Franzosen in Brügge. 20. Mai, 1917 Erstürmung französischer Stellungen bei Cernay und Rotebief. Erfolgreiches Seegefecht deutscher Torpedoboote mit französischen an der holländischen Küste. 1916 Eroberung des Gipfels des Armanterradians in Südtirol. 1915 Scheitern des russischen Durchbruchversuches bei Kolomea. 1912 Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg. 1900 Eidesleistung des Sultans Mohammed V. 1869 Schlacht bei Montebello zwischen Österreichern und Franzosen-Venetiern. 1846 Generaloberst von Klud. 1843 Prof. Dr. Hans Bruy, hervorragender Historiker. 1813 Erster Schladtag bei Baugen. 1799 Beginn des Rückzuges Napoleons aus Syrien.

21. Mai, 1917 Abfall der holländischen Infanterieangriffe im Vonzogebiet. 1916 Erstürmung der Höhen am Aftachale in Südtirol. 1915 Beginn der Beschießung der Kottforts von Freymysl. Allgemeine Mobilisierung der holländischen Streitkräfte. 1913 Besuch des englischen Königspaars in Berlin. 1910 Erster Flug des Adalifters de Lesseps von Calais nach Dover. 1895 Franz von Supp, bekannter Operettenskomponist. 1873 Fürstin Bathildis von Waldeck und Pyrmont. 1871 Beginn der Unterdrückung des Pariser Kommuneaufstandes durch Mai Mahon. 1863 Erzherzog Eugen von Österreich, hervorragender Heerführer.

Thorn, 18. Mai 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Ofen: Fernprecht-Unteroffizier Otto Schulz aus Thorn; Johann Pokojski aus Bahrendorf, Kreis Brielen.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse das fürstliche Waldeckische Ehrenkreuz erhielt, unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizesejmobil für erfolgreiche Ausföhrung einer Patrouille der Unteroffiziere im Inf.-Regt. 88 Kurt Schwarz, Sohn des Lehrers a. D. Gottlieb Schwarz in Thorn. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kanonier Artur Willisch, jüngster Sohn des Schuhmachermeisters W. in Thorn; Buchdruckermeister Hermann Schmidt aus Glatow; Matrose Adolf Regenberg aus Abbau Briesen; Gefreiter Karl Dargel, Sohn des Schlossermeisters D. in Freystadt.

(Ordnungsverleihungen.) Dem Amtsvorsteher und Standesbeamten Hellwig in Weidlich, Landkreis Thorn, ist der königliche Kronenorden 4. Klasse, dem Besitzer Bielig in Schilffo, Landkreis Thorn, das Verdienstkreuz in Silber, dem Polizeiwachtmeister a. D. Kabel in Berlin-Wilmersdorf (früher in Thorn) das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

(Die neuen Kursbücher.) Infolge der bis in die neueste Zeit vorgenommenen Fahrplanänderungen kann die neue Ausgabe des Reichs-Kursbuches erst nach dem Pfingstfest erscheinen.

(Die Jubiläumskonferenz des Ev. Verbandes zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands.) Der auf ein 25jähriges Bestehen zurückzuföhren kann, wird vom 18. bis 18. Juni in Berlin stattfinden. Neben Festgottesdiensten und einer Festversammlung im Zirkus Busch sind verschiedene Veranstaltungen vorgesehen, bei denen u. a. Oberhofprediger Eggelsen D. Dresden-Berlin, Generalsuperintendent D. Blau-Polen, Frau Ufer-Held-Barmen, Sulba Jarnack-Dahlem, Pastor Lj. Hasse-Essen und der Verbandsvorsteher Pastor Thiele-Dahlem sprechen werden.

(Sonder-Baupolizeiverordnungen für Kleinhäuser) sind in den einzelnen Provinzen oder Regierungsbezirken zu erlassen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat einen Entwurf den Oberpräsidenten zugehen lassen. Er bezweckt die Förderung von Kleinbauten und Kleinhausneubauten. Als Kleinhäuser gelten Wohngebäude, die nicht mehr als zwei Vollgeschosse haben und in jedem Geschoss nur eine geringe Anzahl von Wohnwohnungen enthalten. Sie dürfen keine Nebenwohngebäude haben. Andere Nebenwohngebäude wie Ställe, Schuppen, kleine Werkstätten usw. sind zulässig. Sie müssen mit einer Freifläche von mindestens 200 Quadratmeter zur Garten- oder landwirtschaftlichen Nutzung dauernd ausgestattet sein. Genau bestimmt werden die technischen Anforderungen für das Mauerwerk, die Wände, Brandmauern, Deden, Dächer, Schornsteine, Feuerstätten, Wohnräume, Treppen, Stützen usw.

(Teer für Dachinstandsetzung.) Durch die Kriegsamtsstelle Danzig wird auf Antrag Teer zum Instandsetzen von Dächern freigegeben, die seit 3 bis 4 Jahren nicht geteert sind. Die Verteilungstellen werden demnach in den amtlichen Blättern (Kreisblättern) veröffentlicht werden. Können dann auch bei den Kriegswirtschaftsstellen erfragt werden. Anträge auf Teerteilgabe sind auf den amtlichen Vordruck zu stellen, die bei den Verteilungstellen erhältlich sind. Selbstverbrauende Handwerker können außerdem die bei den Gaswerken zur Verfügung stehenden 5 Prozent der monatlichen Teer-Erzeugung nach besonderen Bestimmungen von den Gaswerken beziehen. Es wird darauf hingewiesen, daß infolge der außerordentlichen sonstigen Anforderungen von Teer nur für die allerdingendsten Instandsetzungsarbeiten Teerteilgabe erteilt werden kann.

(Preisstreikereien von Türlin.) Amtlich wird geschrieben: Durch die Bekanntmachung vom 26. März, betreffend Einrichtungsgegenstände, sind u. a. die Türlin und Fenstergriffe aus Sparmetall auf den Reichs-Marktlisten überlistet. Infolgedessen hat eine empfindliche Preissteigerung der im Verkehr befindlichen Türlin und Fenstergriffe eingeleitet. Diese ist in keiner Weise begründet. Das Kriegsministerium hat dafür Sorge getragen, daß jedem einzelnen Hausbesitzer für die ihm entgangenen Türlin und Fenstergriffe ein ausreichender Ersatz zur Verfügung steht. Dieser wird demnach in den Handel gebracht werden und in allen einschlägigen Geschäften käuflich sein. Sein Preis ist so niedrig gehalten, daß er durch den Erlös aus dem abgelieferten Metall gedeckt wird. Sollten Hersteller oder Händler Preise fordern, die einen übermäßigen Gewinn enthalten, so machen sie sich nach § 5 der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 strafbar; denn diese Erlaggegenstände sind als Gegenstände des täglichen Bedarfs im Sinne dieses Gesetzes anzusehen. Auch eine Zurückhaltung dieser Gegenstände zum Zwecke der Preissteigerung, wie überhaupt jede Nachschub, die hierauf abzielt, stellt eine strafbare Handlung dar. Nötigenfalls wird zur Beschlagnahme dieser Erlaggegenstände geschritten werden.

(Der Ersatz für Mehl.) Wie bereits mitgeteilt, wird als Ersatz für die vom 15. Juni an von 200 auf 160 Gramm täglich herabzusetzende Mehlmenge Ersatz jumeit in Zucker geliefert, und zwar sollen 25 Gramm auf den Kopf und Tag verteilt werden; die Verteilung von Einmachzucker wird trotzdem erfolgen. An Teigwaren sollen womöglich 50 v. H. mehr als bisher den Verbrauchern zugeteilt werden. Da sich, wie die Norddeutsche Allg. Ztg. meldet, der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes von Waldow in Begleitung des Unterstaatssekretärs von Braun und von Graevenitz nach Kiev begeben haben, um an Ort und Stelle auf eine Beschleunigung der ukrainischen Einfuhr hinzuwirken, und auch mit Hilfe des gut organisierten Frühdrucks in absehbarer Zeit wieder eine Rückkehr zur alten Nation erfolgen dürfte, so wird es sich diesmal, im Gegensatz zum vorigen Jahre, nur um sieben magere Wochen handeln, mit denen wir zu rechnen haben.

(Tabaknot in Sicht.) In Holland, dem einzigen Land, aus dem wir während des Krieges Rohabak für die Zigarrenherstellung beziehen konnten, ist durch das Aufhören der Verbindung mit den Kolonien eine derartige Tabakknappheit entstanden, daß an eine Einfuhr von dort nicht mehr zu denken ist. Der Zeitpunkt, in dem unsere Tabakvorräte gänzlich zu Ende sind, ist infolgedessen bereits mit ziemlicher Sicherheit vorauszusehen. Länger als bis zum November reichen sie jedenfalls nicht. Zu diesem Zeitpunkt dürfte auch der indische Tabak, der gegenwärtig die Hälfte des Bedarfs deckt, im wesentlichen verbraucht sein. Unsere Zigarrenfabrikation verfügt dann über keine Rohstoffe mehr. Unter diesen Umständen dürfte mit einer weiteren Einschränkung der Erzeugung schon in nächster Zeit jedenfalls zu rechnen sein. Die Zigarrenraucher werden sich deshalb schon heute darauf einrichten müssen, daß sie im nächsten Winter auf irgendwelche Verforgung mit Zigarren nicht zu rechnen haben. Daß sich für den Tabak-

Kleinhandel, falls der Krieg noch lange dauert, recht ungünstige Verhältnisse entwickeln werden, ist leider als sicher anzunehmen. — (Vorricht beim Pferdekaufl.) Wie die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen berichtet, sind neuerdings immer wieder Fälle gemeldet worden, in welchen es Schwindlern gelungen ist, Landwirte zu bewegen, Pferde, die nicht sofort geliefert werden können, zu bezahlen oder Anzahlungen auf dieselben zu machen. Es wird wiederholt jeder Landwirt gewarnt, irgend eine Anzahlung an irgend jemand für Pferde zu machen, die ihm nicht sofort übergeben werden, und jeden von sich zu weisen, der ihm solche Pferde anbietet, insbesondere, wenn es im Namen der Landwirtschaftskammer geschieht.

(Schafft die Tasse ab!) Zu dem Kapitel „Kartoffeln“ schreibt der „Leipz. Volksztg.“ ein Barbier: Die weiterverbreiteten Hautentzündungen werden durch den Ton in unserer Seife hervorgerufen. Der zugelegte Ton hat die Eigenschaft, die Schuttfähigkeit unserer Haut anzugreifen und Weiz- und Brandflecke hervorzurufen. Diese Entzündungen sind übertragbar und finden auf tausendertei Wegen ihren Platz am Menschen.

(Beschlagnahme-Verordnung.) Am 18. Mai ist eine Nachtrags-Bekanntmachung in Kraft getreten, betreffend Beschlagnahme und Bestandeserhebung von Korkholz, Korkstücken und den daraus hergestellten Halb- und Fertig-Produkten.

(Zur Ablieferung von Hafer.) Wir werden von zuständiger Seite ersucht, darauf hinzuweisen, daß der Auftrags des kommandierenden Generals vom 13. Mai 1918 betr. Ablieferung von Hafer und anderem Pferdefutter, sowie von Hülsenfrüchten zugunsten des Feldheeres sich nicht nur an die Landwirte wendet, sondern auch an die Behörden, Verbände, Gesellschaften und Einzelpersonen in den Städten, welche noch über mehr Hafer verfügen, als die ihnen gekehlich zugehende Verbrauchsmenge. Auch der nicht zu Saatweiden verwendete Saatfaser ist gemeint. Der Preis ist auf 600 Mark für die Tonne (30 Mark für den Zentner) erhöht worden. Dieser hohe Betrag wird jedoch nur bei freiwilliger Ablieferung gezahlt, die in Thorn baldmöglichst an das Provinzamt, Gebäude der neuen Bäckerei, Moststraße 1, zwischen 6 und 12 Uhr vormittags und 2-6 Uhr nachmittags erfolgen soll. Es ist zu hoffen, daß niemand sich der Ablieferungspflicht zugunsten des Feldheeres entzieht.

(Sammelt die Lumpen und Abfälle!) Das Kriegsamt erläßt folgende Mahnung: „Nehmet die im Haushalt, auf den Höfen, in den Schuppen, auf den Dachböden usw., selbst in den Winkeln herumliegenden Lumpen, Stoffabfälle, altes Papiereisen, Klebklappen, Musterklappen, alte Stride, Bindfäden, Hülte, Kragen, Manschetten, Reste usw. nicht achtlos fort! Die Kriegswirtschaft braucht jedes Stückchen Lumpenmaterial, auch wenn es noch so wertlos erscheint. Sammelt deshalb alles! Verkauft es an die richtige Ablieferungsstelle: den gewerbemäßigen Lumpensammler. Dieser liefert alles bestimmungsgemäß an die Sortier- und Wirtschaftsstellen der Heeresverwaltung ab.“

(Der Aufzug der Kettenbriefe) will immer noch nicht einschlafen. So sendet uns eine Leserin eine ihr zugekommene Postkarte, auf der sich folgende Überschrift befindet: „Uns treibt nicht Croberungslust, uns treibt der unbedingte Wille, den Platz zu behaupten, auf den Gott uns gestellt hat.“ Diesen Spruch erhalte ich zur Weitergabe. Jeder, der diese Worte, die vom Kaiser gesprochen sind, erhält, soll dieselben 9 Tage hinter einander ohne Unterbrechung zur Weitergabe einfinden. Die Kartenreihe geht durch ganz Deutschland und darf nicht unterbrochen werden. Es geht die Sage, daß der, welcher den Spruch nicht weitergibt, kein Glück, doch der ihn nach 9 Tagen weitergibt, am letzten Tage eine große Freude haben wird.“ — Es gehört ein ungewöhnliches Maß an geistiger Verbündung dazu, um solche Nachrichten mitzumachen, deren Herkunft nach dem ersten Satz zu erraten, sehr nahe liegend ist. Schade um das Postgeld, das auf diese Weise zum Fenster hinausgeworfen wird. Im übrigen ist es unerhört, in eigener Zeit unerschrocken auf der äußersten überlasteten Post nach durch solche massenhaft in die Welt gelegten Briefe zu beschreiben.

(Camilio Maner.) Die auf der Schillerwiese abendlich stattfindenden Vorstellungen des Drahtseilkünstlers Camilio Maner, die in einer Vollenbung ausgeführt werden, wie sie in Thorn bisher nicht gesehen wurden, nehmen das steigende Interesse des schaulustigen Publikums in Anspruch. Im beiden Feiertagen finden, wie aus dem Inserat in vorliegender Nummer ersichtlich, je zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr, auf die an dieser Stelle noch besonders hingewiesen sei.

(Thornes Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Am Sonntag nimmt die Sommer-spielzeit ihren Anfang mit der nettballischen Operette „Volendlut“. In den Hauptrollen sind die Damen Lo Gerloff, Dora Hagen, Else Matti und die Herren Joseph Wiltb, Karl Walbrödt, Hugo-Behnhoff, Herrling, Sedello, Tomany und Ludwig Herrmanns beschäftigt, welsch letzterer auch die Spielleitung inne hat. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Volini. Am Montag und Dienstag gelangt „Volendlut“ in Premieren-Bekleidung zur Wiederholung.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten. — (Gesunden) wurden eine Geldbörse mit kleinem Inhalt, ein Kinder-Strohstuh, ein Schlüssel, ein schwarzer Kragen, ein Post-Einführungsbuch, eine Rolle Wachsstich und ein Taschentuch.

Aus dem Landkreis Thorn, 18. Mai. (Feuer.) In der Nacht zum Mittwoch entstand aus noch nicht ermittelter Ursache im Hof des Besitzers Otto Wunsch in Gurske Feuer, das die Scheune, den Pferdestall, den Schweinestall, einen dritten Viehstall und einen Kuhstall einäscherte, wobei auch Schweine und Föhner in den Flammen umkamen. Der Schaden wird auf 10 000 Mark geschätzt, doch hat auch das Wohnhaus vom Brande etwas gelitten. Die abgebrannten Gebäude sind bei der Brandkasse der Provinz versichert.

Einaesandt. Für diesen Teil übernimmt die Schrift-föhrung nur die prosochelle (die Verantwortung.) Daß die Höchstpreise bedeutungslos sind, mußte eine Hausfrau gestern auf dem Wochenmarkt wieder einmal erfahren. Bekanntlich gilt nach höchster Anordnung vom 16. Mai ab für Spargel erster Sorte ein Höchstpreis von 90 Pfg. für das Pfund. Während vorher Spargel auf den Wochenmärkten reichlich zu haben war, fehlte er gestern anscheinend ganz. Dennoch konnten verschiedene Marktbefucher sich da-

mit versehen; die Händler hatten den Spargel nicht offen ausgelegt, sondern verpackt und gaben ihn dann an ihnen vertrauenswürdig erscheinende Käufer zum früheren Preise von 1,40-1,50 Mark das Pfund ab. Wer etwas vom neuen Höchstpreis sprach, dem wurde zum Beispiel, daß der in seinem Verstand übergeborene Spargel bereits verkauft sei und später dem Käufer abgeholt würde. So hat man nur die Wahl, den alten hohen Preis für den Spargel zu zahlen oder auf den Genuß dieses Frühgemüses zu verzichten. Welchen Wert hat, da es mit anderen Dingen sich ähnlich verhält, denn eigentlich noch die Höchstpreisbestimmung? Sp.

Pfingstwandern. Wenn an Pfingsten zu zweien Wir wallen durchs Feld, Sind uns Sonne und Maien Als Gefährten gestellt. Keiner achtet des andern, Denn die Herzen sind weit, — O du liebliches Wandern Bei so frohem Geleite! Albert Korn.

Gewinn-Auszug der 11. Preussisch-Süddeutschen (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie 5. Klasse 6. Ziehungstag. 17. Mai 1918

Ohne Gewähr. (Nachdruck verboten.) In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

| | | | |
|-----------------------|--------|--------|-----------------------------------|
| 4 Gewinne zu 15000 M | 151206 | 189652 | |
| 10 Gewinne zu 5000 M | 38391 | 50014 | 50820 |
| 74 Gewinne zu 3000 M | 8898 | 27227 | 29431 30515 |
| 31007 | 45107 | 47547 | 48450 49372 62017 64243 84291 |
| 99317 | 100318 | 102948 | 110697 113286 115256 115887 |
| 119210 | 123495 | 147355 | 156074 160949 163964 168978 |
| 173738 | 172499 | 181538 | 138622 210616 211484 218818 |
| 214187 | 214962 | 220826 | 231400 |
| 146 Gewinne zu 1000 M | 8492 | 11490 | 14571 17884 |
| 19956 | 22451 | 23211 | 26456 43124 43784 44423 44599 |
| 45114 | 45829 | 46927 | 47532 47348 48738 50000 53288 |
| 54808 | 59378 | 63180 | 64789 65888 68950 69377 69779 |
| 73047 | 73124 | 74395 | 77924 82255 83364 84542 85402 |
| 99594 | 100115 | 100158 | 101737 103340 104897 114226 |
| 114750 | 116137 | 116873 | 117267 120830 121583 124802 |
| 133161 | 154294 | 154527 | 155890 158383 160829 167050 |
| 171297 | 173850 | 180003 | 180079 184289 187118 189753 |
| 192735 | 197225 | 197373 | 199162 202098 204458 204895 |
| 206324 | 216884 | | |
| 228 Gewinne zu 500 M | 615 | 3104 | 4538 5994 |
| 8973 | 7708 | 8239 | 9813 9378 10349 13742 18777 19818 |
| 20977 | 25730 | 28102 | 28813 29850 33114 33783 36742 |
| 85770 | 40071 | 41212 | 41793 42135 47444 50337 51809 |
| 52437 | 52938 | 55257 | 59987 60995 63342 64829 65708 |
| 87427 | 87754 | 89314 | 95951 71909 74589 80551 81402 |
| 81812 | 82673 | 84995 | 87924 92255 93364 94542 95402 |
| 102883 | 104213 | 107893 | 110534 113848 114087 117588 |
| 124338 | 124648 | 127355 | 127394 128904 130983 132214 |
| 132439 | 131441 | 135611 | 135659 138629 140367 145075 |
| 145279 | 147218 | 147948 | 150973 151307 152001 152603 |
| 152801 | 154391 | 151490 | 156802 158882 162940 169325 |
| 171192 | 174581 | 177693 | 179371 180955 182024 190454 |
| 193209 | 195183 | 195334 | 196818 197278 198435 200745 |
| 201947 | 205202 | 214850 | 214897 214999 217940 219877 |
| 221682 | 221897 | 224282 | 225790 227319 |

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

| | | | |
|-----------------------|--------|--------|-----------------------------------|
| 2 Gewinne zu 30000 M | 48314 | | |
| 10 Gewinne zu 5000 M | 83732 | 88319 | 204497 |
| 207793 | 218247 | | |
| 62 Gewinne zu 5000 M | 10297 | 13372 | 23547 47468 |
| 58745 | 97754 | 93794 | 100738 119570 117907 118235 |
| 118958 | 122511 | 128408 | 131922 132820 143128 148768 |
| 149424 | 156851 | 160720 | 162659 185187 183988 195517 |
| 203333 | | | |
| 168 Gewinne zu 1000 M | 2983 | 5807 | 14470 15203 |
| 19936 | 20494 | 22914 | 23444 24613 25158 26188 27227 |
| 30496 | 31384 | 32603 | 33176 37082 45472 49188 52211 |
| 64015 | 65778 | 67017 | 68585 68906 69833 69808 73584 |
| 88992 | 87058 | 89378 | 92573 92401 93044 93128 93813 |
| 98217 | 97018 | 97199 | 98130 98331 104495 108476 109047 |
| 113577 | 115640 | 118356 | 120550 128509 130721 134045 |
| 137041 | 139778 | 139861 | 142895 143240 149117 152039 |
| 156383 | 158784 | 164381 | 165931 170610 178094 178973 |
| 179184 | 184619 | 190903 | 192882 193743 194823 196307 |
| 199758 | 206021 | 207331 | 207005 213633 222803 225931 |
| 228570 | 228588 | 228752 | 230842 233932 |
| 212 Gewinne zu 500 M | 1296 | 2184 | 3780 7465 |
| 8828 | 11853 | 15280 | 15468 16072 20883 23034 25288 |
| 25621 | 27389 | 29587 | 30054 31219 31320 33973 35969 |
| 36378 | 37476 | 41121 | 43189 43405 49882 49721 50646 |
| 87442 | 89447 | 93144 | 92463 93184 94487 98588 70456 |
| 107442 | 107479 | 107541 | 107785 105588 97188 101586 102810 |
| 103342 | 105089 | 107640 | 107828 112988 113181 114371 |
| 114870 | 117168 | 117192 | 118328 123076 124858 127411 |
| 127675 | 129313 | 131828 | 132702 135850 138215 137971 |
| 145442 | 144831 | 150121 | 152822 158007 160506 161124 |
| 163937 | 165138 | 167376 | 167833 169023 171508 172798 |
| 174427 | 174719 | 175182 | 177076 178559 179200 179366 |
| 188773 | 193121 | 195788 | 197284 199068 199141 202421 |
| 202012 | 202588 | 212422 | 215429 217428 218737 223928 |
| 224180 | 226078 | 229527 | 230138 231879 232149 |

Letzte Nachrichten. 200 000 Mark-Spende des Kaisers.

Berlin, 18. Mai. Se. Majestät der Kaiser und Königin haben dem Verein für das Deutschum im Auslande mit warmen Wünschen für seine erfolgreiche Arbeit, namentlich auf dem Gebiete von Kirche, Schule und Pflege deutschen geistigen Lebens, eine Spende von 200 000 Mark zugehen lassen.

Seht amerikanisch! Amsterdam, 17. Mai. Einem fliegenden Blatte zufolge erklären die „Times“ aus Washington, die amerikanische Regierung prüfe Maßregeln, um die deutsche Propaganda in Südamerika zu bekämpfen. Ihr Einfluß in finanzieller, kommerzieller und politischer Beziehung sei besonders stark in Chile und Venezuela. Die Vereinigten Staaten hätten bereits erreicht, daß deutsche Geschäftsleute entlassen worden seien und daß Offiziere unter der Bedingung, daß sie amerikanische Mädchen und keine deutsche „Importierte“ heiraten, befördert werden.

Ein Mißverständnis? Bern, 17. Mai. Schweizerische Blätter führen aus, daß der Zwischenfall in den deutsch-wirtschaftsverhandlungen nur auf einem Mißverständnis Frankreichs beruhe, und man hoffe im Bundesrat, daß es den nach Paris entsandten Vertretern gelingen werde, das Mißverständnis aufzuklären und Frankreich zur Annahme des schweizerischen Standpunktes zu

Bewegen. Immerhin bewirkt die Verzögerung der Unterzeichnung des Wirtschaftsabkommens Unruhe und eine gewisse Enttäuschung.

Painlevé Präsident des Lustamtes. Paris, 18. Mai. (Haas.) Anstelle des verstorbenen Millerand ist Painlevé zum Präsidenten des Lustamtes ernannt worden.

Abgestürzter französischer Flieger. Paris, 18. Mai. Der Flieger Gilbert, der neulich aus der Schweiz entflohen ist, ist bei Villacoublay tödlich abgestürzt.

Die Festung Inoi von der Weissen Garde besetzt. Kopenhagen, 17. Mai. „Berlinske Tidende“ meldet aus Helsingfors: Die Festung Inoi wurde von fliegenden Truppen besetzt. Die Russen zogen sich zurück, nachdem sie eine Reihe von Befestigungsanlagen zerstört hatten. Letzten Dienstag sind tausende von Russen von Helsingfors abgereist.

Schwere Feuersbrunst in Schweden. Kopenhagen, 18. Mai. Nach einer Meldung aus Gottenburg ist der Stadteil Hulmans-Holne gestern Nacht von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, die fast den ganzen Stadtteil mit Gebäuden und bedeutenden Warenlagern, die teilweise unersetzlich sind, zerstörte. In einem Backhaus fielen hundert Tonnen Maschinöl den Flammen zum Opfer. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Berlin, 18. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

| |
|---|
| 150 000 Mark auf Nr. 84 857; |
| 40 000 Mark auf Nr. 231 164; |
| 30 000 Mark auf Nr. 57 337; |
| 10 000 Mark auf Nr. 16 963; |
| 5 000 Mark auf Nr. 40 171, 119 327, 154 724, 223 725; |
| 3 000 Mark auf Nr. 5921, 13 544, 15 840, 25 976, 32 854, 42 096, 44 087, 45 077, 50 257, 51 001, 58 832, 60 655, 69 559, 69 749, 78 686, 83 127, 96 176, 117 792, 124 560, 125 452, 135 039, 135 843, 136 014, 138 207, 148 558, 151 672, 155 598, 169 599, 169 742, 174 580, 175 056, 178 875, 178 658, 182 892, 198 072, 200 762, 215 519, 219 261, 221 773, 227 301. |

(Ohne Gewähr.)

Berliner Börse ausgeblieben. Berliner Produktenbericht vom 17. Mai.

Angehts der bevorstehenden Feiertage blieb der Verkehr mit Landesprodukten still. In Samereien fanden einige Umsätze in Seraballa und Erdäpfeln statt. Die Nachfrage für Hülsenfrüchte hielt unverändert an, allerdings ohne Berücksichtigung zu finden. Im Roulettergeschäft sind Heu, Stroh und Häcksel im freien Verkehr kaum erhältlich. Die Zulufen von Grünfütter gestiegen die Lage für die Tierhalter etwas erträglicher. Daneben bleibt Hülsenfruchtmarkt gelockt. Es fehlt für diesen Artikel nur wenig zur Verfügung. Wetter: schön.

Zuckermarkt Berlin. In der Generalversammlung vom 15. Mai wurde die Dividende, wie vorgeschlagen, auf 14 Prozent (9) festgesetzt bei 54 819 Mt. Abrechnungen (56 678), 2325 Mt. Rücklage für Erneuerungsmittelsteuer (4189), und Rücklage für Ausfälle — zwangsweiser Ausbaur der Apparate-Messingröhren und Erhebung durch Sachverständigen — 19 000 Mt. (—). Die am Gewinn beteiligten Aktionäre werden mit 285 Pfg. (198) per Zentner bezahlt; außerdem 9 Pfg. per Zentner Aktion für beschlagnahmte 9 Prozent Sänthel (9). Verarbeitet wurden 606 590 Zentner Aktion (727 700). Durchschnittsertrag vom preussischen Morgen 105 Zentner (97). Zundergehalt an der Sänthelmühle 6,51 Prozent (6,70). Zu einem Zentner Zucker waren nötig 6,41 Zentner Aktion (6,12). Erzielte Preis für Zucker 2278 per Zentner (14,75), für Melasse 7,30 (4,90). Für die kommende Kampagne sind für die Fabrik annähernd 5000 Morgen Aktion angebaut (5000). Der abermalige starke Rückgang im Anbau von Zunderrüben ist auf den regierungsseitig festgesetzten unzulänglichen Preis für Zunderrüben zurückzuführen. Der Anbau der anderen Zuckerfrüchte wird bezogen, weil hiermit eine bessere Einnahme verbunden ist. — Die in Kammer beigelegten Zahlen sind die vorjährigen.

Amsterdam, 17. Mai. Wechsel auf Berlin 88,50; Wien 23,30; Schweiz 40,70; Kopenhagen 61,75; Stockholm 68,50; New York 197; London 9,41; Paris 84,18.

Wasserkünde der Weichsel, Grahe und Nehe. Stand des Wassers am Pegel

| der | Tag | m | Tag | m |
|--------------------|-----|------|-----|------|
| Weichsel bei Thorn | 18. | 0,31 | 17. | 0,33 |
| „ „ „ „ „ „ | „ | „ | „ | „ |
| „ „ „ „ „ „ | 18. | 0,77 | 17. | 0,79 |
| „ „ „ „ „ „ | 18. | 1,57 | 17. | 1,58 |
| Nehe bei Bromberg | „ | „ | „ | „ |
| „ „ „ „ „ „ | „ | „ | „ | „ |

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 18. Mai, früh 7 Uhr. Barometerstand: 769 mm. Wasserstand der Weichsel: 0,31 Meter. Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius. Wetter: trocken, Wind: O. Regen: —. Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur: + 21 Grad Celsius, niedrigste: + 8 Grad Celsius.

Wetteranage. (Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 19. Mai: Fortdauernd heiter, warm.

Kirchliche Nachrichten. Montag den 20. Mai 1918. (Pfingstmontag.) Garnison-Kirche. Der Kindergottesdienst fällt aus. An den Pfingstmontag wird „Die Presse“ nicht gedruckt. Ausgabe der nächsten Nummer Dienstag den 21. Mai abends.



In der großen Schlacht fiel der
Leutnant Sommerfeldt

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Kl.

Obwohl er Heilung suchen sollte von einem durch zahlreiche Patrouillengänge zugezogenen schweren Leiden, duldete es ihn nicht in der Heimat, als die Schlacht begann. Er wollte nicht abseits stehen, während seine Kameraden mit dem Feinde rangen. So eilte er, noch krank, unverzüglich zur Truppe zurück und starb für sein Vaterland den Heldentod.

Tief betrauert das Regiment ferner den Tod des
Leutnant der Reserve

Lambertsteipen

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
ein ebenso bewährter, unerschrockener Offizier, bei seinen Kameraden wie Untergebenen gleich beliebt.

Das Regiment verliert in den Gefallenen zwei hervorragend tapfere Offiziere und liebe Kameraden. Sie werden nie vergessen werden.

Zum Namen des Offizier-Korps:

Ludecke,
Oberstleutnant und Kommandeur
des Infanterie-Regiments von Borde.

Die Verlobung meiner Tochter
Helene mit dem Kaufmann Herrn
Julius Brummer-Berlin be-
ehre ich mich anzukündigen.
Thorn den 19. Mai 1918.
Johanna Kuttner,
geb. Mendelsohn.

Helene Kuttner
Julius Brummer
Verlobte.

Statt besonderer Anzeige!
Die glückliche Geburt eines gesunden
Söhterchens

zeigen hocherfreut an
Kurt Krohn und **Frau Hedwig**,
geb. Haertle.
Thorn-Moder den 18. Mai 1918.

Maria Laskowski
Fritz Bobeth
Verlobte.

Thorn, — Pfingsten 1918.

Dem Geburtstagskinde Töchen,
Lindenstraße 56, die besten

Glückwünsche
von ihrem an d. Westfront kämpfenden
Freunden **Paul u. Leopold**.

21 500 Mark
auch geteilt auf Hypothek zu vergeben.
Ankunft d. Bürovorst. Dameran, Thorn.

M.-G.-V. Liedertreunde.

Gesangsleiter: Königl. Seminar- und
Musiklehrer **Janz**.

Am 2. Pfingstfeiertag,
morgens 7 Uhr:

Frühkonzert
im Tivoli. Der Vorstand.

Stadt-Theater

Pfingstsonntag den 19. Mai 1918,
abends 7 1/2 Uhr.

Eröffnung
der

Sommerspielzeit
Neu einstudiert! Platzmiete 1.

Polenblut.
Montag den 20., Dienstag, 21. Mai,
abends 7 1/2 Uhr.

Platzmiete 2 und 3.
Polenblut.

Gemeinschaft für entschiedenes
Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang.

Evangel.-Versamml. jed. Sonntag und
Feiertag nachm. 4 1/2 Uhr. Bibelstunden
jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr.

Thorn er-ev.-kirchl. Blaukreuzverein.
Pfingsten, 1. Feiertag, nachm. 8 Uhr:
Verlosung im Konfirmandenzimmer
der St. Georgenkirche zu Thorn-Moder.
Jedermann willkommen.

Pfingsten 2. Feiertag, nachm. 3 1/2 Uhr:
Ausflug und Festeier im Welfhofer Park
(Wasserwerk), mit Kaffee. Eintritt frei!
Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Männer,
Ludwigsstraße 1.
Pfingsten, 1. Feiertag, abends 7 Uhr:
Soldaten und junge Leute.

2. Feiertag: Teilnahme am Ausflug
mit dem Blaukreuzverein.

Welcher Herr erteilt 15jährigem Schüler
Blavierunterricht?

Angebote mit Preisangabe unter N.
1492 an die Geschäftsst. d. „Bresse“ erb.
Sofort zu vermieten:
Partstraße 16a

eine 6-Zimmerwoh.
Carl Preuss, Partstraße 16.

**Feier des fünfzigjährigen Bestehens
des Vaterländischen Frauenvereins Thorn**
am Mittwoch den 29. Mai 1918.

Mittags 1 Uhr im Artushof:

=: Festakt =:

anschließend gemeinsames Mittagessen.
(Das Gedek 5.50 Mk. Anmeldungen hierzu bis Sonn-
abend den 25. d. Mts. an Frau Kommerzienrat **Don-
rich**, Schulstraße 2, erbeten).

Abends 7 1/2 Uhr:

Festvorstellung im Stadttheater.

Prolog, gesprochen von Herrn **Hiro Blank**.

„Zum Einsiedler“.

Lustspiel in 1 Aufzug von **Benno Jacobson**,
und künstlerische Einzelvorträge
von den Damen: **Lo Gerloff, Dora Hagen,
Frieda Grasse**,
und den Herren: **Ludwig Herrmanns, Joseph
Wildt, Carl Wahlbröhl** und Kapellmeister
Pollini.

Der Kartenverkauf außer Abonnement zu den gewöhn-
lichen Preisen an der Theaterkasse.
Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden
hiermit herzlichst zur Teilnahme eingeladen.

Der Vorstand.



Ganz unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 6. 5.
mein heißgeliebter, unvergeßlicher Mann, herzenguter, treusorgender Vater
seiner kleinen Ruth, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und
Onkel, der

Fernsprechunteroffizier Otto Schulz

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
im Alter von 30. Jahren den Heldentod gefunden hat.

Thorn den 17. Mai 1918. Die trauernden Hinterbliebenen:
in tiefstem Schmerz

Frieda Schulz, geb. Hoffmann.

Teuer Mann, so früh geschieden bist du aus der Lieben Welt, schlummerst sanft im süßen
Frieden, wo man nichts von Schmerzen weiß. Tapfer hast du dort gerungen in dem Kampf fürs
Vaterland, nun zum Friedenstand gedrungen, reichte Gott dir seine Hand. Schläfst du auch in fremder
Erde, ziert dein Grab kein Beichenstein. Frei von jeglicher Belästigung, Ruhe auch dort sanft dein
Geheim. Einst werden wir uns wiedersehen in des Himmels Herrlichkeit, wenn wir werden auferstehen
aus des Grabes Dunkelheit.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Metropol-Theater, Friedrichstraße 7.

Preise der Plätze: 1. Platz 40 Pf., Res. Platz 70 Pf.,
Logenplatz 1,10 Mk.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:
Der Richter. Ein Film-Drama in 4 Akten
von Hans Gond.

Hauptrolle: **Bruno Decarli**.
Personen: Assessor von Biers . . . Bruno Decarli.
Frau Eden . . . Frieda Richard.
Hr. ihre Tochter . . . Lisa Salten.
Eduard Deder . . . Otto Gebär.

Die Glode. von **Friedrich v. Schiller**.
Verfaßt von **Franz Hofer**, Hauptrolle **Lia Ley**!!! St. Fr. ***

Personen:
Der alte Glöckner . . . Ewald Brökner, v. Th. des Westens.
Seine Tochter Lena . . . Lia Ley.
Sein Sohn Heinz . . . Viktor Collani, v. Aufstieghaus.
Der Warrer . . . A. v. Horn.
Die Ruhme . . . Frieda Richard, v. Theater Königgräferstr.
Der Lehrer . . . Erwin Fischer.
Eine Sängerin . . . Hani Dege.

In beiden Pfingstfeiertagen von 1 1/2—4 Uhr
große Kinderdarstellung.

Allepo in Syrien, Filmamt.

Welt-Schau
Camilio Mayer.

Schillerwiese, beim Ziegeleipark.

Heute Abend Anfang 8 Uhr.

Attraktion:

Eine Dame aus Thorn
läßt sich über's Turm-
seil tragen.

Pfingstfeiertage

je 2 Vorstellungen

nachmittags 3 Uhr, abends 8 Uhr.

Jeden Abend Feuerwerk.

Vorverkauf Zigarrengeschäft Glückmann Kalkski, Filiale Artushof,
Hochachtungsvoll **Camilio Mayer.**

Die **Offenbarung Gottes**

eintritt und jetzt.
Sonntag den 19. Mai, abends 8 Uhr, im Vortragsaal, Culmer
Chaussee 6. Eintritt frei.

Gartenrestaurant Schlüßelmühle.

1. und 2. Pfingstfeiertag:
Militär-Streich-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Ende 10 Uhr.

Odeon-Lichtspiele, Gerechteste. 3.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:
Ein Lichtstrahl im Dunkel.

Drama, 4 Akte, mit **Mia May**, Hauptrolle.

Personen: Färlin v. Röhren . . . Frieda Richard.
Lidia v. Röhren, ihre Nichte . . . Mia May.
Graf Gerd Balm, Maler . . . Bruno Kastner.
Dr. Robln, Arzt . . . Rudolf Sellinger.
Friedrich, Kammerdiener . . . Hermann Blaha.
Kitty Wellington . . . Eivita Jendo.

*** Mia May. ***
Sola, die Schlangentänzerin.

Lustspiel, 3 Akte.
Hauptrolle die beliebteste Schauspielerin **Manni Zlener**.

Darsteller:
Emil Kastenberger, Komiker . . . B. Diegelmann, v. Deutsch. Th. Bin.
Annie, seine Ehefrau . . . Hedwig Behmann.
Sola, Schlangentänzerin . . . Manni Zlener.
Kurt Binestrich . . . Carl Schönlieb, v. Thalia-Th. Berlin.

Heiratsgesuch!

Monteur, 32 Jahre, wünscht Damen-
bekanntschaft, 22—28 Jahre, am liebsten
vom Lande, Witwe nicht ausgeschlossen,
zwecks spä. Heirat, Vermögen Nebenbede.
Zuschreiben mit Bild, welches zurück-
gelandt wird, unter P. 1490 an die
Geschäftsstelle der „Bresse“.

Handwerker

(finderloser Witwer), 42 Jahre alt, sucht
Bekanntschaft einer älteren, ev. Dame od.
jungen Witwe bis 35 Jahre alt, häusl.,
mit 1 Kind, zwecks Heirat.
Zuschreiben möglichst mit Photographie
erbeten unter J. 1484 an die Ge-
schäftsstelle der „Bresse“.

E. N.

Fräulein 28 Jahre,
kath, 3000 Mark Vermögen, wünscht die Be-
kannntschaft eines besseren Herrn, zwecks
Heirat.
Angebote möglichst mit Bild unter N.
1480 an die Geschäftsst. d. „Bresse“ erb.

Strohhut verkauft.

Bitte Adresse unter N. 1487 an die
Geschäftsstelle der „Bresse“.

**Verloren in der Nähe des luth. Kirch-
hofs ein Schw.**

Süllschultertragen.
Kinder w. neb. den. aba. Strobandstr. 3.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Bäderstraße 18.
Donnerstag den 16. 5 von Wiejes
Kämpe durch den Ziegelei-Parweg am
Waldhäuschen vorbei ein goldenes

Rettensarmband verloren

Gegen Belohnung abzugeben
Friedrichstraße 2, 1.

Ein Jagdhund,

Stichelhaarbraun mit gestreifter Brust
und Gülen ist mir abhanden gekommen.
Wer mir zur Erlangung desselben
verhilft, erhält 20 Mark Belohnung.
Zu melden Gerfenstraße 9a, 2. l.

Täglicher Kalender.

| 1918 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonntabend |
|------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|------------|
| 1918 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| 1918 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 1 |
| 1918 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| 1918 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| 1918 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| 1918 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| 1918 | 30 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| 1918 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| 1918 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| 1918 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |

Dazu zwei Blätter



Nach langem, qualvollem Leiden entschlief gestern
Morgen 4 1/2 Uhr unter herzlichem Söhnchen

Georg

im zarten Alter von 8 Jahren, 7 Monaten.
Schmerzerfüllt, um stille Teilnahme bittend, zeigen
sein frühes Hinscheiden an

Thorn den 18. Mai 1918

**Wilhelm Zenker, z. St. im Felde, nebst Frau,
Kindern und Anverwandten.**

Die Beerdigung findet am 1. Feiertag, nachm. 4 Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Für die liebevollen Beweise inniger Teilnahme und
für die reichen Kranzspenden bei dem Heimzuge meines
geliebten Mannes sage ich allen Freunden und Bekannten,
besonders Herrn Pfarrer Beckhert für die trost-
reichen Worte, im Namen aller Hinterbliebenen meinen
herzlichsten Dank.

Grazschen, im Mai 1918.

Martha Wicknig.

Es hat Gott dem Herrn gefallen,
am 17. 5., morgens 6 1/2 Uhr, unser
liebes Söhnchen

Fredl

im zarten Alter von 2 1/2 Monaten
zu sich zu nehmen.
Dieses zeigen tiefbetäubt an
Thorn den 18. Mai 1918

Bruno Krüger nebst Frau
und Kindern.

Die Beerdigung findet 2. Feiertag
den 20. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr,
vom Trauerhause Gerner Chaussee
74, aus auf dem altstädt. evangel.
Friedhof statt.

Schönschrift,
Buchführung,
Stenographie,
Maschinensreiben.

A. Wagner,
Kalligraph u. Schönschriftlicher,
Seglerstr. 25, gegründet 1899.

Wer erteilt

polnischen Unterricht?

Meldungen unter N. 1483 an die
Geschäftsstelle der „Bresse“.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Reichskanzler über die Vertiefung des Bündnisgedankens.

In einer Unterredung, die der Berliner Vertreter des „N. G.“ mit dem Reichskanzler hatte, erklärte Graf Hertling u. a.:

Es sind natürlich nur die grundlegenden Gedanken, die während der Verhandlungen im Hauptquartier besprochen wurden, die Feststellung der Einzelheiten bleibt späteren Verhandlungen überlassen. Die Vertiefung und Weiterentwicklung des von den großen Staatsmännern Bismarck und Andrássy geschaffenen Werkes für Deutschland und Ungarn wird sicherlich von gegenseitigen Folgen sein. Im muß nicht besonders betonen, daß ich allen Bestrebungen, die sonntage dahingehen, das deutsch-ungarische Verhältnis zu bessern, um die beiden Völker einander näher zu bringen, die wärmsten Sympathien entgegenbringe. Aus den Ergüssen der Verhandlungen wird Herr Clemenceau, der sich dem Wahn hingegen hat, unser festes Bündnis sprengen zu können, erkennen können, welche Früchte seine Intriguen gebracht haben. Der neue Zweibundvertrag wird besonders zwei wichtige Stellen haben, die wirtschaftlichen und die militärischen Vereinbarungen.

Der wirtschaftliche Zusammenschluß Deutschlands und Österreich-Ungarns hat keine Spitze gegen irgend einen Staat. Daraus bin ich vorbereitet, daß unsere Gegner uns aggressive Tendenzen unterziehen werden und die Parole ausgeben, jetzt kann der Wirtschaftskrieg nach dem Kriege seitens der Entente gegen die Zentralmächte losgehen. Diese Behauptung ist aber vollständig falsch, wir wollen nichts anderes, als unsern Platz an der Sonne haben. Es ist unser gutes Recht, daß wir unsere gemeinsamen Interessen übereinstimmen lassen und gemeinsam vorgehen. Wir wollen die Möglichkeiten, die uns durch einen Zusammenschluß gegeben werden, ausnützen und nichts anderes.

Was die militärische Seite der Besprechungen anbelangt, so muß ich betonen, daß unsere Vereinbarungen für die Zukunft keinen aggressiven Charakter haben. Wir wollen nur die Konsolidierung der gegenwärtigen Verhältnisse und wollen auch nach dem Kriege ebenso eng verbunden bleiben, wie uns der Krieg einander nahegebracht hat. Ich sprach im Hauptquartier den General Arz, dann Generalfeldmarschall Hindenburg und Ludendorff, alle drei Herren haben sich sehr befriedigt geäußert.

Wenn sich die Welt einmal zu einem Friedensbund zusammenschließen wollte — so bemerkt Graf Hertling mit etwas heftigem Lächeln, auf eine Frage nach einem Friedensbund der Nationen —, wenn die Nationen eine Friedensliga bilden würden, so würde Deutschland ohne Zögern und mit Freude beitreten. Leider gehen die jetzigen Verhältnisse sehr wenig Hoffnung darauf. Unser Wunsch ist, den Frieden zu erkämpfen und den Frieden zu erhalten. Unsere Politik war immer ebenso eine Politik des Friedens, wie unser Bündnis mit der Monarchie ein Friedensbündnis, sozusagen ein Bündnis zur Erhaltung des Friedens war. Wir kämpfen jetzt um unser Dasein, um unsere Existenz und für den Frieden, den wir auch herbeiführen.

Ich bin noch immer genug Optimist, um zu glauben, daß wir noch in diesem Jahr den Frieden haben werden, ich sage Optimist, da die Reden, die man von den Staatsmännern der Entente hört, noch immer von einer Vertümmelung der Zentralmächte sprechen. Man könnte glauben, daß die Angriffe auf Lloyd George, die immerhin auf die Stärkung des Friedensgedankens hinweisen, den Friedensmöglichkeiten einen besseren Boden schaffen werden. Das war aber auch nicht der Fall. Ich kann augenblicklich nicht mehr sagen, als daß ich die feste Zuversicht hege, daß die weiteren Ereignisse im Westen uns dem baldigen Ende des Krieges näherbringen werden, und daß dann das im Kriege erprobte und ausgebauten Bündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn zur erneuten Blüte und reichem Segen gelangen wird.

Der Waffenbund.

Aber die militärische Seite des Bündnisses mit Deutschland schreiben die ungarischen Blätter u. a.: Bereits vor Ausbruch des Krieges bestand eine rege Fühlungnahme zwischen dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Generalstab. Während des Krieges hat sich diese Fühlung selbstverständlich immer mehr vertieft, indem auch die beiderseitigen Truppenkörper nach den gleichen Grundsätzen ausgebildet worden sind. Wir haben gegenseitig vor einander gelernt und Neuerungen auf allen Gebieten voneinander übernommen. Diese Umstände haben es auch ermöglicht, daß in Fällen, wo die deutsche

und österreichisch-ungarische Truppen untereinander vermischt gewesen sind, die Einheitlichkeit der Unternehmungen niemals gestört werden konnte. Diese einheitliche Leitung wird namentlich den Transport der Truppen und des Materials erleichtern. Nehmen wir noch die gemeinsame Arbeit auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und militärischen Mobilisierung hinzu, so ergibt sich das Resultat, daß das Bündnis zwischen Deutschland und uns auf dem Prinzip der Zweckmäßigkeit aufgebaut worden ist. Zu dem Wesen des Bündnisses gehört noch, daß die militärischen Vorbereitungen vollständig auf paritätischer Grundlage erfolgt sind. Selbstverständlich bleibt dabei das allerhöchste Befehlsrecht vollständig unberührt auf beiden Seiten. Es versteht sich von selbst, daß jene Fragen, auf die das Parlament Einfluß zunehmen hat, durch das Bündnis nicht berührt werden.

Deutschland und Österreich-Ungarn als gemeinsames Erntegebiet?

Einer Deputation der deutschen Agrarpartei wurde, wie aus Wien gemeldet wird, vom Ministerpräsidenten Dr. von Seidler Mitteilung gemacht, daß das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn wahrscheinlich als gemeinsames Gebiet hinsichtlich der Ausbringung der bevorstehenden Ernte behandelt und dementsprechend auch ein gleichartiger Aufteilungsmaßstab zur Anwendung gebracht werde.

Wie W. L. B. dazu von zuständiger Stelle hört, finden über die hier angedeutete Frage zur Zeit Verhandlungen statt. Es kann nicht die Rede davon sein, daß Deutschland, Österreich und Ungarn als gemeinsames Ausbringungsgelände behandelt werden. Von deutscher Seite muß allerdings verlangt werden, daß bei der Bewirtschaftung der Ernten die scharfen Erlassungsmassnahmen, die in Deutschland durchgeführt werden, auch in der verbündeten Doppelmonarchie angewendet werden.

Die wirtschaftliche Freiheit Ungarns gegenüber Österreich.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus richtete Graf Apponyi, nachdem er der Vertiefung des Bündnisgedankens freudig zugestimmt, einige die wirtschaftliche Freiheit Ungarns berührende Fragen an den Ministerpräsidenten. In Vertretung des Ministerpräsidenten berief sich Finanzminister Prohászka auf eine frühere Erklärung des Ministerpräsidenten, in welcher ausgesprochen ist, daß das deutsche Bündnis in keiner Richtung die wirtschaftliche Freiheit Ungarns gegenüber Österreich beeinträchtigt.

Stresemann wird in Wien sprechen.

Wie der „Berl. Lokalan.“ hört, wird antänflich am 20. Mai in Baden bei Wien in Gegenwart des Kaisers Karl beginnenden Tagung des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsbundes Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann eine Ansprache halten.

Ein Dessauer Kommunalstandal.

Magistratsassistent Sturm vor der Strafkammer. Eine Dessauer Kommunalaffäre, in deren Verlauf der Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Gehling (wegen des Vorwurfs mangelnder Kontrolle) von seinem Amte zurücktrat und der Obersekretär Kampffhelfer in der Untersuchungshaft Selbstmord beging, gelangte zum ersten Mal zur gerichtlichen Erörterung, und zwar in dem Strafprozeß gegen den Magistratskanzleischleichen Sturm.

Der Angeklagte wird beschuldigt, seit dem Jahre 1915 als Beamter der Stadt Dessau mindestens 60 000 Mark, 5 goldene Uhren, 3 Ringe, 1 Kadel und 2 Medaillons unterschlagen und einige Goldmünzen entwendet zu haben.

Der Angeklagte gibt auf Befragen zu, mindestens 60 000 Mark bei dem städtischen Lebensmittelverkauf auf dem Rathaus unterschlagen zu haben. Der Verkauf der städtischen Lebensmittel begann im August 1915. Die Kassen, die bei den einzelnen Verkaufsstellen vorhanden waren, wurden Sturm als dem Gehilfen des Obersekretärs Kampffhelfer mittags und abends zur Aufbewahrung übergeben und erst in einem Kleiderschrank, später in einem vom Oberbürgermeister zur Verfügung gestellten Wäderschrank aufbewahrt. Bald nach Beginn des Verkaufes merkte Sturm einmal, daß Kampffhelfer sich an der Kasse einer Verkäuferin zu schaffen machte und daraus 200 Mark entnahm.

Kampffhelfer gab ihm auch einmal 15 000 Mark mit dem Bemerkten, er möge diese auf seinen, Sturms Namen, bei der Sparkasse anlegen. Ende

1916 hat sich Sturm bei der Sparkasse ein Scheckbuch gemietet. Im Juni 1917 übergab ihm Kampffhelfer 95 000 Mark mit der Bitte, das Geld aufzuheben, nach dem Friedensschluß wollten sie teilen. Bis her wurden überhaupt nicht geführt. Kampffhelfer führte über die einzelnen Warengattungen nur lose Blätter, sogenannte fliegende Konten. Die in diesen Konten aufgeführten Zahlen stimmten nicht, sondern waren fingiert. Der Oberbürgermeister Dr. Gehling hat sich um diese fliegenden Konten nie gekümmert. Bei der Hausdurchsuchung, die bei Sturm vorgenommen wurde, fand man 20 Kisten Zigarren, einige Flaschen Parfüm, verschiedene andere Waren und 1800 Mark bares Geld. In dem Scheckbuch Sturms in der städtischen Sparkasse wurden 38 Tausendmarktscheine, 15 000 Mark Kriegsanleihe, ein Sparfassenbuch über 675 M. und die Goldsachen, deren Unterschlagung ihm die Anklage zur Last legt, gefunden. Alles war in ein Paket zusammengeknüpft, das die Inschrift trug: „15 Jahre nach meinem Tode von meiner Schwester zu öffnen.“ Ferner waren von Sturm noch einige Sparkassenbücher, die auf andere Namen lauteten, bei der Anhaltischen Landesbank angelegt worden. Insgesamt wurden bei dem Angeklagten 68 825 Mark festgesetzt. Sturm will das Opfer des verstorbenen Kampffhelfer geworden sein. Anfangs habe er die Unterschlagungen Kampffhelfers beobachtet, später sei er von Kampffhelfer gewonnen worden und schließlich habe er mit ihm gemeinschaftlich auf Teilung gearbeitet. Die unterschlagenen Goldsachen rührten aus der freiwilligen Goldspende her, die Kampffhelfer 1914 entgegengenommen hatte. Nach einem Diebstahl wurden sie Sturm übergeben, der sie, angeblich um sie sicher aufzubewahren, in seinem Scheckbuch unterbrachte. Einige von den Goldsachen habe er kaufen wollen, das habe aber der Magistrat abgelehnt. Nach einigen Tagen sei ihm gesagt worden, daß Oberbürgermeister Gehling dieselben selbst gekauft habe.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 3 Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Verteidiger, Justizrat Weber, bittet hinsichtlich der Unterschlagung um mildernde Umstände, da hier der Angeklagte unter dem Einfluß Kampffhelfers gestanden habe.

Das Urteil

lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Strafmildernd kamen die fehlende Kontrolle und der schädliche Einfluß des Kampffhelfer in Betracht, strafverschärfend der grobe Vertrauensbruch und die Höhe der unterschlagenen Summe. Der Verurteilte trat die Strafe sofort an.

Thorner Totalplauderei.

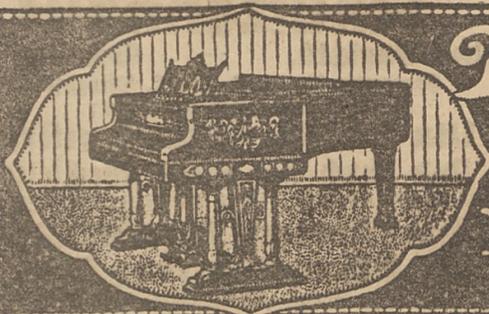
Die 41. Woche des vierten Kriegsjahres hat die von Freund und Feind erwartete neue deutsche Offensive noch nicht gebracht. Dagegen hat sie ein wichtiges politisches Ereignis gezeitigt: den engen militärischen und wirtschaftlichen Zusammenschluß der beiden Kaiserreiche. Dadurch sind die Wolken, die Zwietracht drohend aufstiegen, zerstreut und das schöne Verhältnis der Nibelungentreue auf beiden Seiten wiederhergestellt. Das innerpolitische Ereignis der Woche, die Ablehnung der Wahlrechtsvorlage, ist schon halb vergessen; das Volk hat jetzt andere Gedanken und Sorgen, um an Verfassungsangelegenheiten tieferen Anteil zu nehmen. Die Liberalen, die sich auf das Königswort berufen, widersprechen sich selbst, denn nach ihrer Lehre ist ein Versprechen, das der leitende Minister dem König, sei es aus Überzeugung, abgerungen, sei es durch falsche Information abgeloht, mit dem Sturze dieses Ministers erledigt und hinfällig. Die Liberalen des Parlamentarismus mühten weit eher den Rücktritt des Ministeriums, als die Aufhebung des Hauses fordern. Durch die Ablehnung ist anscheinend erreicht, was der Antrag des Grafen Spee bezweckte: die Vertagung der Verfassungsänderung bis nach der Heimkehr der Krieger, die ein Recht haben, vor anderen, in dieser wichtigen Angelegenheit ein Wort mitzuspoken. Wenigstens ist zu erwarten, daß die Regierung sich auf diesen Standpunkt stellt und die Sache in der Schwebe läßt, sie dilatorisch behandelt, wie Bismarck sagen würde. Die Abstimmung jetzt würde auch dem Spiel auf einem verkommenen Klavier gleichen, bei dem vor Mitternacht die gemühteste Melodie — der klare Volkswille in der Verfassungsfrage — nicht zum Vorschein käme.

Die von Hildesheim ausgehende Bewegung einer Theaterreform breitet sich langsam, aber fortwährend aus; in der Reichshauptstadt ist in dieser Woche eine „Ortsgruppe Groß-Berlin des Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkultur“ gegründet worden. Das Ziel ist bekannt: das Theater soll in städtische Verwaltung genommen werden, damit es, frei von geschäftlichen Rücksichten, echte Kunst in würdiger Darstellung bieten kann. Zur Erreichung dieses Zieles sollen überall die Theaterfreunde in Ortsgruppen „organisiert“ werden. Was eine solche Organisation vermag, lehrt das Beispiel der Vereinigung Thorer Musikfreunde, die es ermöglicht hat, in dem kleinen Thorn alljährlich Konzerte der größten Künstler zu veranstalten. Und für unser Stadttheater dachte man eigentlich, das Ziel schon erreicht zu haben, indem man dem Theater-Unternehmer das Gebäude miet-

zinsfrei überließ und ein gewisses Einkommen aus der Lustbarkeitssteuer gewährleistete, überdies für die szenische Ausstattung sorgte. Diese Vergünstigungen könnten ausreichend erscheinen, in normalen Zeiten, die wir leider nicht haben, der Stadt einen Einfluß zu sichern, der unser Stadttheater vor dem Tiefstand eines modernen Operettentheaters bewahrt. Die Hildesheimer wollen Schundoperetten und Pöbeln, die sich nicht durch Geist als künstlerisch erweisen, ausschließen. Sind aber genug Kunstwerke da, den Bedarf zu decken? Das ist die Frage, die zunächst zu beantworten ist, ehe von einer Reform des Theaters gesprochen werden kann. Wir meinen zwar, daß ein echtes, großes Kunstwerk, wie „Jephtha“ und die „Nächtliche Symphonie“, auf Wochen nachwirkt und befriedigt; aber an eine Einschränkung der Aufführungen ist unter den jetzigen Umständen nicht zu denken. Der Himmel bewahre uns alte Theaterbesucher aber vor der Leiter beständiger Klavier-Aufführungen in künstlerisch-mäßiger Darstellung! Die Frage darf aber bejaht werden, wenn man die gesamte Weltliteratur heranzieht, — was natürlich voraussetzt, daß jeder Bühnenleiter ein gründlicher Kenner der Bühnenwerke aller Zeiten und Völker ist, wie er es sein muß, wenn er Anspruch erheben will, für sein Fach die genügende Vorbildung zu besitzen. Viele dieser Werke mühten natürlich unserm Geschmack angepaßt werden, aber die Bearbeiter werden sich schon finden, wenn die Zeit sie braudt und fordert. Die Ergänzung für das, was an Bedarf noch fehlen sollte, bietet die Musik. Kann unser kleines Theater keine Oper bieten, so kann es doch Oratorien aufzuführen. Es ist kein Grund vorhanden, weshalb Werke wie „Judas Makkabäus“ und „Jephtha“ nicht im Theater gegeben werden sollten; unsere Musikvereine würden ihre Mitwirkung zu dem Zweck, veredelnd auf Geschmack und Sitten der Vaterstadt einzuwirken, sicherlich nicht verlagen. Und dann wäre der Kunstgenuss nicht so flüchtig vorübergegangen, man hätte in den Wiederholungen Gelegenheit gehabt, sich in das Kunstwerk zu vertiefen. Es ist auch kein Grund vorhanden, weshalb nicht gelegentlich, wie es doch bei Wohltätigkeitsveranstaltungen geschehen, ein Tanzabend, ein Marcell Salzer-Abend, ein Symphoniekonzert, ein Beethoven-Sonatenabend, ein Chopin-Abend in den Spielplan einbezogen werden sollte. Auch für die Theaterleiter gilt das Wort Lessings: Interessiert uns, verschafft uns einen genußvollen Abend, dann macht unsertwegen von der Bühne einen Gebrauch, welchen ihr wollt! Eine Neuerung aber, die dem Theater den finanziellen Erfolg sichern würde, wäre, wenn auch der Kinematograph in den Dienst der Bühne gestellt und das Ballet und die Pantomime mit großartiger Szenerie liefern würde. Nehmen wir noch bessere Operetten und Pöbeln, die keineswegs ausgeschlossen zu werden brauchen, hinzu, dann hätten wir einen Spielplan, das es eine Lust wäre, in Thorn zu leben! Für die Dauer des Krieges ist ja an eine Reform nicht zu denken, und besonders in der Sommerzeit, die am ersten Pfingstfesttage ihren Anfang nimmt, wird unser Stadttheater ein Operettentheater bleiben. Aber von der Zeit nach dem Kriege erhoffen wir, daß die Hildesheimer Bewegung sich auch über Thorn ausbreiten und neue, bessere Verhältnisse schaffen wird!

Die Metallbeschlagnahme war im Thorer Haus- und Grundbesitzer-Verein am Mittwoch dieser Woche Gegenstand der Besprechung. Außer den wirtschaftlichen Verbänden der Haus- und Grundbesitzer hat noch der Berliner Magistrat eine Zurücknahme der Verfügung über wenigstens einen Aufschub der Durchführung zu erwirken versucht und sich mit dem Deutschen Städtetag zu dem Zwecke in Verbindung gesetzt. Ob ein Erfolg zu erwarten, steht dahin. Der Magistrat versteht sich aber selbst nicht, daß seine Bemühungen kaum zum Ziele führen und wohl nur den Erfolg haben werden, den Einheitspreis, insbesondere der Türdrücker und Fenstergriffe, etwas zu erhöhen, wie auch durch frühere Vorstellungen des Berliner Magistrats schon die Befestigung einiger lästigen Bestimmungen und Härten erreicht wurde. Das Bestreben der Hausbesitzer muß daher jetzt vornehmlich darauf gerichtet sein, wirtschaftliche Schädigungen, die von der Maßnahme drohen, abzuwehren. Die Gefahr ist, daß die Zwangslage der Hausbesitzer, Ersatzstücke beschaffen zu müssen, ausgebeutet wird zur Erzielung ungebührlicher Zwischengewinne. Der Wirtschaftsverband des deutschen Haus- und Grundbesitzes hatte vorgeschlagen, den gesamten Überschuß der Entschädigungsgelder für die wertvollen Klanten über den Preis für die minderwertigen Ersatzstücke auf Zinssinsen anzulegen und aus diesem Fonds den Hausbesitzern später zum Kaufpreis wertvolles Material zurückzuliefern. Aber bei einer Ausbeutung der Zwangslage würde ein Überschuß nicht bleiben. Es muß daher gefordert werden, daß von den zuständigen Stellen Sorge getragen wird, den Hausbesitzerstand vor Schädigung durch eine solche Ausbeutung zu schützen, wenn nicht anders möglich, durch Erhöhung des Einheitspreises besonders für Türdrücker und Fenstergriffe, wie sie der Berliner Magistrat erstrebt. Welchen Erfolg die erneute Eingabe desselben haben wird, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall ist, wie bekannt, die Anmeldung der Beschlagnahme unterliegenden Türdrücker und Fenstergriffe von den Hausbesitzern bis zum 31. Mai zu bewirken. Die Ablieferung dieser Gegenstände hat erst zu einem späteren Termin zu erfolgen.

Das Wetter der Woche stand in der ersten Hälfte noch unter dem Einfluß der Eiseisigen, die jedoch, bis auf den schlimmen Serapius, der die Bohnen vernichtete, glimpflich mit den Gärtnereien verfuhr. Am Donnerstag war die Maienlilie ihrer Herz geworden, und im ganzen Lande herrschte wieder eine sommerlich warme Witterung. Während der Süden und Westen bis zur Erde weilsch, zumteil ergebige, das Gebiet zwischen Elbe und Oder schwache Regenfälle hatte, war das Wetter in den Ostmarken andauernd trocken. Auch für die Pfingstfesttage wird es, was erwünscht wäre, noch heiter, trocken und warm bleiben. Dann aber wird hoffentlich recht schlechtes Wetter eintreten, mit starken Regengüssen, die uns, als Ersatz für die verlorenen 40 Gramm Brot, das Manna der Pilze besäen soll.



B. SOMMERFELD

Piano-Grosshandlung

Bromberg

Elisabethstr. 56 u. 47a
Fernsprecher 883

Niederlage von **Bechstein · Steinway & Sons**
Feurich · Berdux · Rönisch · Hupfer · Weissbrod
F. Schwechten · Neumeyer · Zimmermann A.G.
Männborg · Hofberg u. a.

Butterausgabe.

Auf Abschnitt Nr. 9 der Lebensmittelkarte F können in den als Butterverkaufsstellen bezeichneten Geschäften

62,5 Gramm Butter

zum Preise von 3 Mark für ein Pfund bezogen werden. Jeder Verordnungsbehörde darf die Butter nur dort abholen, wo er als Kunde eingetragen ist. Der Kundenausweis ist vorzulegen. Den Geschäften ist es verboten, Butter an andere als an die eingetragenen Kunden abzugeben.

An Militärurlauber, Binnenschiffer und Personen, die sich nur vorübergehend in Thorn aufhalten, sowie auf Zufahrten wird Butter nur in der städtischen Verkaufsstelle Windstraße verkauft.

Die Butterverkaufsstellen sind verpflichtet, die eingesammelten Marken, zu 100 Stück gebündelt, mit einem Anschreiben der städtischen Markenabrechnungsstelle Bagestraße 4, 1, (alte Fabrik Weede) am Donnerstag vormittags in der Zeit von 7^{1/2}—1 Uhr einzureichen. Diejenigen Kuhhalter, denen bisher die Fettmarken entzogen waren, haben alle 4 Wochen am Donnerstag nach der neuen Brotkartenausgabe die zum Buttereinkauf aufgerufenen Abschnitte der Lebensmittelkarte der bezeichneten Stelle zurückzugeben. Die Milchlieferanten müssen die aufgerufenen Lebensmittelkartenabschnitte der Butter liefernden Molkerei beim Butterempfang abliefern. Geschäfte, welche nicht ordnungsmäßig abrechnen, werden von der weiteren Belieferung ausgeschlossen. Kuhhalter, die die Abschnitte nicht rechtzeitig abgeben, werden die Lebensmittelkarten entzogen.

Butter darf nur auf den Abschnitt Nr. 9 der Lebensmittelkarte F der Stadt Thorn abgegeben werden. Marken aus den Vorwochen sind keinesfalls einzulösen. Nur die städtische Verkaufsstelle Windstraße darf Butter auf alle Sondermarken verabsorgen.

Thorn den 17. Mai 1918.

Der Magistrat.

Berichtigung.

Eier.

Die Eiermarke Nr. 2 behält noch nächste Woche bis zum

25. Mai

(nicht 18. Mai) weiter Gültigkeit. Die neue Eiermarke (1. und 2. 19. Mai bis 15. Juni 1918) darf noch nicht beliefert werden.

Thorn den 18. Mai 1918.

Der Magistrat.

Am

Dienstag den 21. d. Mts.,

vorm. 10 Uhr,

werden wir im Bürgerhospital in der Baderstraße Nachlassachen besichtigen lassen.

Thorn den 16. Mai 1918.

Der Magistrat II.

Wollen Sie sparen?

und Ihr der Ausbesserung bedürftige

Trikot-

wäsche

wieder inhand legen lassen, dann können Sie sie sauber gewaschen und gepulvert für eine Wirtwarenfabrik abgeben, bei

Julius Grosser,

Elisabethstraße 18.

Weißblühpflanzen,

einige tausend Stück

Tomatenpflanzen

mit Topfballen und andere Gemüsepflanzen hat abzugeben

Hentschel, Handelsgärtner,

Bornstraße 3, Telefon 877.

Tabakpflanzen

zu haben **Bogorz, Marktstraße 75.**

Grosse Posten.

Briefmarken 5 Bog. 5 Rv. 18, 16, 18, 21, 26 R. p. 100 Marken. Grublartern, Glanzarten, Biederstein 3. 4 u. 6 R. per 100. Schreib- u. Kurzwaren, gute Händlerartikel, Cigaretten. Probe-paket fortirt 24 Mark franco Nachnahme. Nachsendung gestattet. Muster von Briefmarken allein 2,50 Mark. Katalog gratis.

Engros-Waren-Magazin

Carl Wollenberg,

Berlin 88, Managistraße 16.

Hotel-Benflonat.

gut möblierte Zimmer auf Tage und Monate empfiehlt mit auch ohne Pension. Gerechtfertigte 8, 10.

Gasampeln,

Gaslampen,

Gaschronen,

Gasfrümpfe,

Gaszylinder,

sowie sämtliche Ersatzteile preiswert zu haben.

Gustav Heyer,

Brettelstraße 6, Fernruf 517

Einem Posten

Karrensurte,

im ganzen abzugeben.

Leo Czempisz, Eisenhandlung,

Thorn-Wadocz, Telefon 801.

Neuzeitliche Tapeten

in allen Preislagen für jeden Geschmack empfiehlt

A. Krämer, Alentein, Zepetinstr.

Muster und Lieferung franco.

Fuhrleute

zum Langholzfahren von Bahnhof Moder nach meiner Mühle stellt sofort ein

G. Soppart, Dampfzägewerk.

Stellenangebote.

Einem tüchtigen

Heizer

stellen ein

Born & Schätze, Thorn-Moder.

Bäckergeselle

als 2. kann sofort eintreten.

Uderland, Graudenzerstraße 170.

Buchdruckerlehrling

findet fröhlicher, anstelliger Knabe sofort oder später eine Stelle. Schulabgangsgewissen ist bei der Meldung vorzulegen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Thorn.

Lehrling

für das kaufmännische Büro per sofort gesucht.

Gottlieb Riefflin Nachf.,

Speditenr, Seulerstraße 3.

Zum baldigen Antritt suchen wir mehrere nuchterne, unbescholtene Leute als

Wächter.

Meldungen erbitten wir in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und 4—7 Uhr nachmittags

Inspektion der Posener Bad- und Schließgesellschaft m. b. H.,

Brettelstraße 37, Fernsprecher 860.



HANS-LUDWIG THILO'SCHE
STAMMZUCHT

Stammzuchterei Gängerau

Preis Thorn.

Post Swierczyno, Fernr. Luskau 4.
Der diesjährige 52. freihändige Verkauf von Sprungfähigen, frühreifen

Merino-Böcken

hat begonnen. Leiter der Züchtung ist Herr Schäferdirektor Hans Ludwig Thilo, Berlin W. 35.

Die Gutsverwaltung.

Die Besichtigung der Böde ist jederzeit gestattet. Wagen bei rechtzeitigem Anmeldung auf den Bahnhöfen Lissomitz und Thorn-Moder.

Neu eröffnet!
Piano-Magazin
Coppernitusstr. 30.
Reichhaltige Ausstellung erstklassiger Marken
einige Instrumente aus Friedensmaterial.
Fernr
Harmoniums zu günstigen Preisen.
— Besichtigung gern gestattet. —
Begründet 1875 **W. Zielke,** Telefon 365
Musik-Hauptgeschäft: Coppernitusstr. 22.

Holzhäuser, Einheitsmöbel, Baraden
Liefere Deutscher Holzhausbau- und Einheitsmöbel-fabriken
H. & F. Dickmann, Berlin W. 57.
Prospette frei! Inriemat angeben! Vertreter gesucht!
Möbel-Zillalen werden tüchtigen Leuten mit etwas Kapital für Musteranlauf in größeren Provinzialstädten.

Arbeiter
und
Arbeiterinnen
zum sofortigem Antritt gesucht.
Gebr. Pichert,
G. m. b. H., Schloßstraße 7.

Lüchtigen
Kutscher
sucht
Erich Jerusalem,
Bangehädt Thorn,
Brombergerstraße 20.
Melieren, verheirateten

Arbeiter
und
Frauen
stellt sofort ein
Dampfzägewerk Georg Michel,
Thorn-Moder.

Kutscher
auch Kriegsinvaliden für ein Pferd stellt sofort ein.
Otto Domke, Hoch- u. Tiefbaugehädt,
Kaltorstraße 5.

Arbeiter
und
Arbeiterinnen
für unsere Ziegelei Gramtschen sofort gesucht. Unterkunft und Verpflegung wird gewährt.
Heinrich Lüttmann G. m. b. H.

1 Arbeitsburische,
der mit Pferd- und Sandarbeit bescheid weiß, verlangt von sofort
Restaurant Schlüsselühle.
Wir suchen zum sofortigen Antritt

Bierkutscher
und ein
Selterabzieher
von sofort gesucht.
Polnchowski, Lindenstraße 58
Rräftiger Hausburische kann sich sofort melden.
Sandwirtschaftl. Hausfrauen-Verein,
Baderstraße

Lehrmädchen
können sich sofort melden
95 Btg.-Hogar, Elisabethstraße 6.
Frau
oder
Mädchen
findet lohnende Beschäftigung bei Gartenarbeit.
Schmiedebergstraße 4.
Schulentl. Mädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Meldung in der Wellenstr. 112a, 2, rechts, in der Zeit von 6—8 Uhr abends.

Betriebs-Gröpfung!
Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 1. Juni d. Js. eine
Bau- und Möbel-Drechserei
eröffne.
Es soll mein Bestreben sein, alle in mein Fach schlagende Arbeiten meiner mich beschredenden Stunden zu bester Zufriedenheit auszuführen.
Hochachtungsvoll
Erwin Salewski, Drechslermeister,
Thorn, Baderstr. 7.

Suche für bald gebildetes, politisch sprechendes, möglichst fachkundiges, junges Fräulein für meine
Apotheke
als
Verkäuferin.
Bemerkungen mit Zeugnisabschr. und Bild erbitte!
W. Beyer, Argenau,
Apotheker.

2 gebrauchte Bettgestelle mit Matragen
zu verkaufen. **Coppernitusstraße 4, 2.**
Ein noch fast neues
Alavier
zu verkaufen. Angebote unter N. 1488 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Dicker, Idw. Teppich,
5 m lang, 4 m breit. Zu verkaufen, Breitelstraße 39, im Laden.
Guterh. Herrenfahrrad
steht zum Verkauf
Friedrichstraße 10/12, Hof, 1. Et., 1.
Eleganter Rindertwagen
zu verkaufen. **Kleine Marktstr. 4.**
Zu verkaufen:
ein Spielautomat mit Platten und eine Blüher mit Noten, unterge-schieden. Zu erfragen
Amststraße 17, 1. Trepp, rechts.

Kräftig. Frauen
zum Flaschenputzen stellt ein
E. A. Pohl,
Aufwärterin
für den Vormittag gef. **Talstr. 22, 1. r.**
Aufwartung oder Reinmachefrau
von sofort gesucht. **Gulmerstraße 12, 2.**

Eine große Markise
zu verkaufen. Zu erfragen
Königsstraße 24.
Habe einen Roßherd und eine Handrolle
zu verkaufen bei **Franz Gold,**
Brombergerstraße 108.

Schäferhund
für Liebhaber umständelhalber zu verk. Beschäftigung täglich beim
Schuldienere im Festungslogaretti 8,
Maschinerie zu verk., 1 Drehma-schine, ein Roßwerk, 1 Häckselm.
Thorn-Moder, Wellenstr. 6.

Ambockhlog und hartes Nugholz
zu verkaufen. **Lindenstraße 27.**
Zu kaufen gesucht
Guterhaltener Sportwagen
mit Berd zu kaufen gesucht.
Angebote unter K. 1488 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Guterhalt., zerlegb. Algefaht
zu kauf. gef. Angebote unter A. 1476 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen
Mein Grundstück,
Thorn, Graudenzerstr. 74/76 mit neuem Wohnhaus, Stallung, Wagenremise, Bauplatz für bei 20 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Auskunft gibt Bürover-leher **Damoran Thorn,**
Gutsbesitzer **Drawert, in Dombrow-ken bei Gatterfeld.**
Ich beabsichtige mein
Geschäftshaus mit herrschaftlicher Wohnung
in der besten Lage Bromb. Dorf. zu verk. Angebote unter O. 1478 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Guterhaltene Mandoline
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Q. 1481 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Ein eiserner gebrauchter Roßherd
zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. 1443 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Eine frischmilchende
Kuh
zu kaufen gesucht.
Born & Schätze, Thorn-Moder

Mein Grundstück,
Wellenstr. 116b mit massivem Wohn-haus, Stallungen, Obstgarten will ich bei geringer Anzahlung verkaufen.
Erich Netz, Thorn, Wellenstr. 52.
Ein Grundstück
mit Obstgarten in Schönwalde, 10 oder auch 20 Morgen, mit satter Ernte zu verkaufen.
Wilhelm Lange, Schönwalde,
Preis Thorn.

Guterhaltener Teppich oder Säuer
zu kauf. gef. Angebote unter L. 1461 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Guterhaltene Mandoline
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Q. 1481 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Grundstück,
1^{1/2} Morg. Sand, klein, massivem Gebäude sofort zu verkaufen. **Graudenzerstr. 205.**
5 Schuppen,
tabellos erhalten, (2a 80x15, 1a 65x15, 2a 40x15), ringsum verbleib., auf Rollschicht; ca. 35 000 lfd. Gatten 4x6 cm, 25 000 lfd. desgl. 4x8 cm ca. 60 000 Bret-chen 8x18x2,5 cm, großer Posten Ständer, Querlatten, Stangen z. sofort veräußlich (einzelne oder im ganzen l.)
Dampfzägewerk Antoniewo,
Post Selbstlich, Fernsprecher 1.
Ausgehliche und andere Fische, Schränke, Stühle, Chaiselongues, Gardinstangen und anderes mehr zu verkaufen.
Bettinger, Strobandstraße 7.

Rittergut Bachau
bei Thorn, Fernsprecher Thorn 508, lauft zur Ansicht
Saugkälber und Abfahjohlen.
Guterhaltener
Gartenschlauch,
ca. 50 m lang, lüdt zu kaufen
Gerechtfertigte 5, 3, rechts.
Alte Schmudfachen,
künstliche Gebisse, Herren- und Damen-uhren, sowie Brillanten laufe noch zu hoch! **Preisen, Jeweller Feibusch**
Brillanten, 14. Tel. 881

Bekanntmachung, betr. Ablieferung von Hafer.

Nachdem durch ministerielle Verfügung der Haferpreis erhöht ist, wird die Bekanntmachung vom 13. Mai 1918 dahin berichtigt, daß die Proportantämter nicht bis 450, sondern bis 600 Mark für die Tonne Hafer, d. h. 30 Mark für den Zentner, zahlen.

Danzig den 16. Mai 1918.

Der kommandierende General. Wagner, General der Infanterie.

Am 18. Mai 1918 treten zwei Nachtragsbekanntmachungen (K. St. I d. 4678) in Kraft: Q 1/5. 18 RM. zu der Bekanntmachung Q 1/6. 17 RM. vom 25. September 1917, betreffend

Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigerzeugnissen, and Q 2/5. 18 RM. zu der Bekanntmachung Q 2/6. RM. vom 25. September 1917, betreffend

Höchstpreise für Korkabfälle und Korkerzeugnisse.

Der Wortlaut ist in den Regierungsamts- und in den Kreisblättern, sowie durch öffentliche Anschläge bekannt gemacht worden. Abdrucke sind bei der Kriegsamtsstelle, Abt. I d., Danzig, kostenlos erhältlich.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 18. Mai 1918.

Stellv. Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.

Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag den 24. Mai, mittags 1/2 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage auf dem Hofe der Frau Brauereibesitzer Bauer hier, Rehdenerstraße:

- 1 Spazierwagen, 2 Spazierschlitten mit Decken,
- 2 Kollwagen, 8 Kastenwagen, 2-4 zöllig,
- 4 Schlittentufen, 3 zweispännige Arbeitsgeschirre,
- 1 einspänniges Arbeitsgeschirr, diverse Leitern,
- 1 Tomtsch, 2 kleine Bierapparatschränke mit Bierapparaten, 2 Stehpulte, mehrere Bänke und Tische, 1 Ledersopha, 1 Spiegel, mehrere Schränke, diverse andere Möbel (Korbmöbel, Marmortische etc.), 1 Dezimalwaage, 1 Eisschrank, 2 Milchkannen, 1 Korkmaschine, 1 Futterkasten u. a. m.

öffentlich meistbietend versteigern.

Ferner werde ich daselbst in anderem Auftrage

einen zweispännigen Dreschkasten

öffentlich meistbietend versteigern.

Die Sachen sind gebrauchte und können am Auktionstage 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Felchner, Gerichtsvollzieher in Briesen.

Frachtbriefe

nach amtlicher Vorschrift,

Anhängsel

mit Metallöse liefert schnell und preiswert

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Thorn, Katharinenstr. 4.

Baugelände.

Ein vor dem Selbsthauzer Tor, in nächster Nähe der Innenstadt gelegenes Baugelände von 20 000 Quadratmeter mit Kanalanschluß, auch für eine große historische Anlage oder für eine Kolonie von Einfamilienhäusern etc. geeignet, ist zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Gelände hat Aussicht auf bedeutende Wertsteigerung. Näheres unter N. 1495 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Industriegelände.

Ein für Industrieanlagen jeder Art vorzüglich geeignetes Gelände an der unteren Gereifstraße, 22 000 Quadratmeter groß, nahe dem Güterbahnhof Roder und mit dem Bahnananschluß leicht zu verbinden, ist zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter N. 1496 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

2 gr., leere Zimmer

zu verm. Wellenstr. 101, r. Aufg., 1. l.

Möbl. Wohn-Schlafzimmer

zu vermieten. Separater Eingang, elektrisches Licht. Coppernitusstr. 37, 1.

Kaiserhof-Park. Unterhaltungsmusik.

Artushof.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag
von 1-3 Uhr:
Tafelmusik.
Von 7 Uhr
abends ab:
Unterhaltungsmusik.

Schwarzer Adler.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertage:
Tafel-Musik,
von 1-3 Uhr.

Abend-Konzert
von 7 Uhr an.
Riesenkrebse.

Ziegelei-Park.
Pfingsten, 1. Feiertag:
Großes Frühkonzert.
Eintritt frei. Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Pfingsten, 1. und 2. Feiertag:
Großes Promenadenkonzert,
ausgeführt von der Musikabteilung Inf.-Regts. Nr. 61,
Leitung: Herr Obermusikmeister **Edmund Henning.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.

Am 3. Feiertag:
Großes Streichkonzert.
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.
Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Tivoli.
1. und 2. Pfingstfeiertag:
Großes Streich-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf. Ende 10 Uhr.

Grünhof.
1. Pfingstfeiertag:
Früh-Konzert.
Anfang 6.30 — Ende 8.30 Uhr. Eintritt frei.
Nachmittags 1/4 4 Uhr:

Großes Gartenkonzert,
ausgeführt von der Kapelle des Ers.-Batt. Instr.-Regts. Nr. 176.
Eintritt 20 Pfg. Kinder frei.
2. Pfingstfeiertag, nachmittags 1/4 4 Uhr:

Großes Streichkonzert,
ausgeführt von der Kapelle des Ers.-Batt. Instr.-Regts. Nr. 176.
Eintritt 20 Pfg. Kinder frei.

Wiese's Kämpfe.
1. und 2. Pfingstfeiertag:
Militär-Streich-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Germania-Saal
Wellenstr. 106.
1. und 2. Pfingstfeiertag:
Musikalische Unterhaltung,
verbunden mit
humoristischen Vorträgen, Solis, Duetten,
Schaunummern, Poffen etc.
Anfang: nachmittags 4 Uhr.

Zentral-Theater
Neufädlicher Markt 13.
Spielplan von Dienstag den 21. bis Donnerstag den 23. Mai:
**Im Reiche der
Flammen.**
Verfasser und Spielleiter: Heinz Karl Heiland.
In der Hauptrolle: Ellen Richter.
Der Saratogakoffer
Ein Abenteuer des berühmten Harry Higgs.
In 5 Akten.

Schützenhaus.
Kino-Variété. — **Grosser Saal.**
Programm für den 1. und 2. Pfingstfeiertag.
Gänzlich neu für Thorn:
Uta Estella, Verwandlungstänzerin.
Und durch der Siebe Wechselspiel.
Großer Detektivroman in 5 Akten. Ein Sensationsklager 1. Ranges.
Cäppy Larsen, Moderne Vortrags-Soubrette.
Wie Schnurzel zu einer Frau kam.
Eine dröckliche Liebesgeschichte in 3 Akten,
sowie das übliche Beiprogramm.
Anfang der Vorstellungen von 4 1/4 — 7 Uhr u. von 7 1/4 — 10 Uhr.
Schülervorstellung von 1 1/2 — 4 Uhr.

Bürgergarten.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag finden
Militär-Streich-Konzerte
in meinem beliebten Garten statt.
Außerdem Fortsetzung der großen
Preis-Ringkämpfe
bis zur Entscheidung.
Ehrenpreis 1000 Mark.
Nur erstklassige Ringer.
Es haben sich gemeldet:
Bernhardi, Meisterschaftsringer | Ged. Wadjedow, Bulgarien
Hermann Böhmer, Bayern | Nikolai Wanjeki, Pole
Willy Karrie, Prag | Schleuder-Müller, Ober-Bayer
Hans Voss, Reutßlin.
Für guten Kaffee und Getränke ist bestens geforgt und bitte
um recht regen Zuspruch **M. Weitzmann.**

Preussischer Hof
Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.
Sonntag den 19. Mai 1918:
Große Militär- und Familien-Vorstellung
des brillanten Mai-Programms.
Mes laßt! — Mes jubelt!
Goldler's Variété- und Lustspiel-Bühne.
Neu! Außerdem 2 große Einakter: Neu!
Neu! **Bermischtes.** **Urtomische Burleske.** **Neu!**
Auf Tod und Leben. **Sustspiel in**
1 Akt. **Die DIRECTION.**

Kleinkunstbühne
**Dreimäderl-
haus,**
Coppernitusstr. 26,
Telephon Nr. 526.

Bornehmste
Bühnenausstattung,
elegante Aufmachung.
Täglich
das vollständig neu engagierte
eriklassigste
**Künstler-
Programm.**
Fr. Sofie Melzner,
Soubrette.
Fr. Tony Galloni,
Vortrags-Soubrette.
Fr. Esther Ruth,
die elegante Sprechkünstlerin.
Fr. Ellen Brock,
die moderne, stimmliche
Vortragskünstlerin.
Fr. Elly Zippel,
moderner Tuchmalart.
Herr Heinz Schildberg
der elegante Berliner Salon-
humorist und Melodist.

Am Klavier:
Operettenkapellmeister
Herr Sauerhering.
Anfang
wohntags 7 Uhr,
Feiertags 4 Uhr.
Die DIRECTION.

ämmchen
Kleinkunstbühne,
Gerechtigkeitsstr. 3.
Am 1. u. 2. Feiertag,
nachm. 4 Uhr, abends 7 Uhr:
Das große, phänomenale
Pfingst-Programm.
Else Rostberger,
Langsoubrette.
A. v. Lies,
Vortragskünstlerin.
Else Wartenberg,
Tänzerin.
Seppel Wettlauffer,
Komiker.
Geschw. Chrysanthem
Gesangs- und Tanz-Duett.
Anni Dinkat,
Vortragskünstlerin.
A. Büscher,
Illusionskünstler.
Miezi Klein,
Vortrags-Soubrette.
Ella Captive,
der weibliche Humorist.
G. A. Büscher,
Gesangsduettist.
Romische Poffe
Moderne Dienstboten.
Weindiele repariert.
Mehrere Morgen gutes
Weideland
nicht an der Stadt zu verpachten.
Gest. Angebote unter N. 1495
an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
1 oder 2 möbl. Zimmer,
ungemietet, zum 1. 6. von Herrn gesucht.
Angebote mit Preis erbeten unter N.
1499 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Pfingsten 1918!

O Tage voll blühender Wonnen:
Die Pfingstbräut geht über das Land!
Ihr Haar ist aus Strahlen der Sonnen,
Aus schimmerndem Goldstaub gesponnen,
Aus Blüthen ist ihr Gewand!

Und wo unter schmeichelndem Rosen
Ihr Fuß auf die Erde tritt,
Da blühen und duften die Rosen,
Da ziehn trotz des Weltkriegs Tosen,
Die Geister der Liebe mit.

Naht auf drum, ihr Menschen, im Herzen
Die Lüren und Lore recht weit,
Und feiert, vergeßend die Schmerzen
Des Krieges, mit Frohsinn und Scherzen
Der Pfingstbräut seligste Zeit!

Johanna Weisfisch.

Besteuerung der Kriegsgewinne.

Ein konservativer Antrag.

Die Konservativen haben im Haupt-
auschuß des Reichstages zur Beratung der Beste-
steuerfrage einen Antrag gestellt,

schon jetzt einen Gesetzentwurf vorzulegen, der
Bestimmungen über die Besteuerung der
Kriegsgewinne der natürlichen Personen
enthält und dabei folgende Gesichtspunkte zu be-
rücksichtigen:

1. Die in mäßigem Umfange bleibenden
Ersparnisse und das für den Wiederaufbau
der Wirtschaften erforderliche Betriebskapital
sind nach Möglichkeit zu schonen, Abschreibungen
für diese Zwecke also zuzulassen.

2. Der außerordentliche Kriegsgewinn ist
scharf zu erfassen.

3. Sofern solche Erfassung durch eine Be-
triebsbestimmung nicht möglich sein sollte, ist
eine Besteuerung der Mehrerlöse unter
Zugrundelegung der einzelstaatlichen Betran-
gung und unter Freilassung eines bestimmten
Mindestbetrages neben oder anstatt der Be-
steuerung des Vermögenszuwachses in Aussicht
zu nehmen.

II. Die arbeitliche Deckung eines weiteren
Bedarfs an Zinsen und laufenden Ausgaben
für die Kriegsjahre durch erhöhte Leistungen
der Einzelstaaten in Erwägung zu ziehen.

Die konservative Partei geht dabei, wie die
„Kriegszeitung“ erzählt, von der Ansicht aus, daß
die endgültige Auseinandersetzung zwischen den
kaiserlichen Verbündeten des Reiches und der
Einzelstaaten erst nach dem Kriege vorge-
nommen werden soll. Das soll vor allem deshalb
geschehen, weil man zunächst alles daran wenden
muß, den kaiserlichen Mehrbedarf des Reiches
nach dem Kriege durch eine entsprechend aus-
reichende Kriegsschuldabfertigung herabzu-
mindern. Es ist tief bedauerlich, daß sei-
tens der deutschen Friedensunterhändler
sowohl bei dem Friedensvertrag mit Ru-



Die Ausgießung des heiligen Geistes.
(van Dijk.)

mänien, wie bei dem Friedensvertrag mit
Groß-Rußland nicht eine entsprechende
Kriegsschuldabfertigung für Deutschland erreicht wor-
den ist. Nach konservativer Anschauung ist es
dringend erforderlich, daß bei den künftigen Frie-
densschlüssen in dieser Hinsicht unsere Unter-
händler eine andere Haltung einnehmen.

Mannigfaltiges.

(Große Einbrüche) wurden in der Nacht
zum 10. Mai wieder an mehreren Stellen in
Berlin verübt. In der Andreasstraße 69 brach
die Türe vom Keller aus in die Blusen-

sektion von Mesinger ein und stahlen für 30 000
Mark Seide, fertige Blusen, Röcke usw. In der
Grünhäger Straße 7 kamen die Eindrehler von
einem Nachbargrundstück über ein Hofgitter her-
über und kriegten dann an der Fernspretleitung
nach dem ersten Stock hinauf in die Räume des
Damenleidergeschäfts von Braßmannson und Will,
aus denen sie 35 000 Mark Seide usw. mitnahmen.
In der Alten Jakobstraße öffneten sie mit Nach-
schlüssel die Türen zu einer Wollstoffhandlung
und stahlen für 3000 Mark Zithern, Lauten usw.
(Fünf Minuten Pfingstgefühle.)
Zu dem Gebiet, in der Kriegszone, wo aus mili-
tärischen Gründen das Räuben verboten ist, ge-

wandert. Im dortigen Kunstpalast ist sie feierlich
eröffnet worden. Soweit Berlin zum Reisen
„Traute“ hat, war es in seinen Kunstjüngern und
-Liebenden dort vertreten. Auch beide Berliner
Sezessionsgruppen haben sich der Ausstellung ange-
schlossen, von der man nur Gutes zu dröhen und
zu schreiben hatte. Aus Berlin sind Corinth, Hans
Hermann und Dettmann vertreten; Dettmanns
neueste Kriegsbilder von der Westfront sind die
Perlen der Stunde. Die Schaffenskraft unserer
Künstler — das lehrt die „Große Berliner Düssel-
dorferie“ erneut — bleibt ungebrochen durch des
Krieges Stürme auch im weiteren Jahre...

Danzbar begrüßt wird vom Berliner Theater-
publikum, daß Direktor Hartmann vom deut-
schen Opernhaus es zuwege gebracht hat, daß
man zu Uraufführungen heimischer Opernwerke
fürherhin nicht nach Dresden, Leipzig oder Stendal
zu wandern braucht. Die tragische Oper „Die
Hügel im Hügel“ von Friedrich G. Koch, dem be-
kannten Berliner Musiker und Hochschullehrer,
wurde erstmalig auf der genannten Charlotten-
burger Bühne gegeben und erzielte einen anstän-
digen Achtungserfolg, der seinem künstlerischen
 Können nach Verdienst zukommt. Indessen fühlte
man sich doch von der Katastrophentheorie des
Dichterkomponisten nicht nur sympathisch berührt,
was dazu führt, daß der in die Fere Liebende
Mühlendestiger, zwischen der kochten Magd und der
fittsamen Försterstochter hin- und her schwankend,
schließlich ob des Verrats der ersteren sich mitant
seiner Hügelmühle und dem verdreherischen Liebes-
paar verbrennt — ein theatralisches Geschehen frei-
lich, das zu großartiger Wirkung gebracht wurde.
Die Musik aber ist zu frei, zu gemütvoll für die
sinnlich starke Handlung; der Komponist — scheint
es — hat sich am Stoff vergriffen. Was nicht nur
den Betrachtern passieren soll...

Anderer Dichter haben andere Ziele, Friedens-
ziele. So sprach Ernst Har dt auf der Tagung des

„Bundes deutscher Gelehrter und
Künstler“ im Herrenhause die Zuversicht aus,
daß, wenn dieser Krieg einmal zu Ende gegangen
sein werde und es dann nicht mehr Deutsche, Eng-
länder, Franzosen usw. geben werde, sondern vor
allem Menschen, es Aufgabe des Künstlers sein
werde, der die Gottesprache spreche, die Verständi-
gung zwischen den Völkern anbahnen. Ein Ver-
ständigungsfriede für „nachher“, wenn nicht für
ewig, durch die Kunst! Leicht bei einander wohnen
die Gedanken im Dichterkopf, doch hart im Raume
stoßen sich die — Kanonen, hinter denen die Lebens-
interessen der Völker stehen. Womit ich indessen
dem schönen Wahn des Dichtermannes nicht zu nahe
treten will. — Auf derselben gelehrten Tagung
wurde aber auch von sehr realen Dingen geredet.
Unterstaatssekretär Edler von Braun sprach
über die „Bedeutung der Ukraine für unsere
Ernährung“. „Von der Ukraine kommt nicht
rein!“ spöttelt man schon lange in Berliner Dör-
kessen. Was der Herr Unterstaatssekretär sagte,
kommt so ziemlich auf dieses schwarzdeutende Wort
hinaus. Er zweifelt jedenfalls ernstlich an den
Möglichkeiten der gesamten, vertraglich festgelegten
Ausfuhr aus dem gepriesenen Lande, wo soviel zu
haben sein soll, und schämmer noch: die Ver-
einigung der Ukraine mit Rußland werde sich doch
wieder vollziehen; denn sie seien wirtschaftlich zu
eng miteinander verknüpft. Ukraine rechts, Groß-
rußland links, und Deutschland in der Mitte? Und
darum Michail als Befreier? Hier merk ich, daß
ich bitter werde...

Weniger bitter, aber nicht weniger heilsam, war
eine Erkenntnis in Kriegsdingen, die uns der
Kriegsfilmm in der Urantia darbot aus Anlaß
eben derselben Gelehrten- und Künstlertagung. Da
wurde uns mit allen Scharfen französischer Film-
kunst anschaulich gezeigt, was unsere Feinde haben
Neutrale für fürchterliche Möglichkeiten von deut-
scher Barbarei glauben machen wollen, nämlich
einen „Einbruch der Deutschen in Ame-

rika“.

Die letzten Opfer von Riesenschwere
Bringen im Westen die deutschen Heere!
Du hältst noch zurück mit dem Dantesold?
Bring uns dein Geschmeide! dein letztes Gold!

hört auch die Festung Straßburg. Seltener
werden Ausnahmen gestattet. So wird jetzt amt-
lich gemeldet, daß am 1. und 2. Pfingstfesttag
für alle Kirchen zu Beginn des Gottesdienstes
für jeweils 5 Minuten das Räuben gestattet ist.
(94 Millionen Mark Kriegslasten
in Neufßlin.) Die Ausgaben der Stadt Neu-
ßlin für Kriegsunterstützungen betragen im
Monat April 1918: 2 886 355 Mark und seit
Kriegsbeginn bis jetzt 66 078 448 Mark. Die Ge-
samttausgaben für Kriegsausgaben haben
nunmehr die Höhe von 94 429 583 Mark erreicht.
(Eine freigesprochene „Samsterin.“)
In der gegenwärtigen Zeit, wo man in allen Zei-
tungen von verurteilten Samstern liest, sei auch
der seltene Fall widergegeben, daß ein Gericht in
einer einschlägigen Anlagelage auf Freisprechung
erkannte. Es handelte sich um folgenden Fall.
Eine Kaufmannstochter aus Thalmassing war
nach einem Nachbort gegangen, um dort einige
Eier einzukaufen. In der Zwischenzeit hatten gute
Nachbarn schon die Gendarmerie benachrichtigt,
daß sie auf die Samstertour gegangen sei. Die
Gendarmerie legte sich auf die Lauer und nahm
der Samsterin wirklich einige Eier ab. Die Folge
war dann ein Strafbesehl über 5 Mark, gegen den
aber die damit Bedachte Widerspruch erhob, sodaß
sich das Schöffengericht Greiding mit der Ange-
legenheit zu befassen hatte. In der Verhandlung
wies die Beklagte darauf hin, daß sie die Eier
nicht für sich gekauft habe, sondern für ihre be-
tagten Eltern, die beide über 90 Jahre alt seien.
Das Gericht würdigte denn auch diesen Umstand.
Es erkannte, daß die Beklagte zwar ein staflbare
Handlung begangen, daß der Strafbare aber
nicht bewußt gewesen sei und sprach sie daher von
Strafe und Kosten frei.

Was opferst Du?

Die letzten Opfer von Riesenschwere
Bringen im Westen die deutschen Heere!
Du hältst noch zurück mit dem Dantesold?
Bring uns dein Geschmeide! dein letztes Gold!

Goldfachenannahme:

Thorn, Seglerstr. 1, werktäglich 9—1, 3/4—7;
Culmburg, Markt 7, werktäglich 9—12; Goh-
lershausen, Bürgermeisterer, werktäglich 9—12;
Gollub, Stadtparafasse, werktäglich 8—1, 3—5;
Lautenburg, Stadtparafasse; Schönsee, Herr
H. Mendelsohn, Markt, werktäglich 9—6.

Goldmünzenumtausch:

bei allen Postämtern.

Berliner Brief.

In dem Grunewald (Nachdruck verboten.)
der Wind so kalde! Am letzten Sonntag, dem Tage
des klassischen Henkel-Rennens, das zu den
unverbrüchlichsten Überlieferungen Hoppegartens ge-
hört und diesmal auf der Grunewald-Rennbahn
zum Auszug gebracht wurde. Mamertus und die
anderen beiden der bekannten gestrengen Drillinge
hatten ihre frostige Herrschaft angetreten. Ein
scharfer Ostwind blies den Sand zu Lawinen auf.
Man froz wie im Winter, trug Pelze und blaue
Mäntel zur Schau und war doch „raufend“ gern an-
wesend zu vielen, vielen Tausenden. Denn Henkel
bleibt immer! Sportliche Überraschungen gab es
mehrfach. Wider alles Erwarten kam dem mäch-
tigen Fuhs „Traum“, einem galoppierenden Kiesen,
der keine „Prunus“ über und errang in aufregendem
Endkampf seinem Besitzer, von Oppenheim, den
Chenpreis für Dreijährige; daneben war das
Rennen mit 27 000 Mark dotiert. „Orilus“, der
Sieger vom Sonntag zuvor, kam erst als vierter an.
Weniger erfreulich verliefen die anderen Rennen
des Tages. Allgemeines Schütteln des Kopfes er-
regte das völlige Versagen der blendenden Stute
des Kronprinzen „per alpera“; die Dame schien
Primadonnenzufälle zu haben. — Fortsetzung und
Überraschungen folgten am Montag bei gleich reger
Massenbeteiligung, obgleich es ein Wochentag war.
Man macht eben „blau“. Zu einem völlig uner-
warteten Erfolg kamen die schwarz-weißen Farben
von Gradig durch „Gänseblume“ im Pulsherrima-
Rennen. Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe,
was tobischer Tips am Tote! Erstens kommt es
anders und so weiter. Denn Gänse, die da rennen,
haben ihre eigenen, selbstherrlichen Muten...

Weiter als von Hoppegarten nach Grunewald
ist der Sprung, den die Große Berliner
Kunstausstellung, ebenfalls unter Kriegs-
wirkung, zu machen hat. Nun schon zum zweiten-
male im Kriege ist sie nach Düsseldorf ausge-

rika“.

Darauf kommt es an. In diesem Weges
Hoffnungszeichen geht es in die Pfingsten dieses
vierten Kriegsjahres hinein, denen der Denz eig-
nigig Festgewand ohnegleiches zurecht gelegt hat.
„Die Welt wird schöner mit jedem Tag. Wir
wissen, was noch werden mag!“ Das sei mein
Pfingst-Sprühstein an meine, Ihre Befeh.

Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** für die **5%** Schuldverschreibungen und **4 1/2%** Schatzanweisungen der **VII. Kriegsanleihe** können vom

27. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 2. Dezember 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsstunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV., V. und VI. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli, 1. Oktober 1917 und 2. Januar d. Js. fällig gewordenen Zinscheine umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1918.

Reichsbank = Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Der **Canz-**
unterricht
für Erwachsene beginnt am
Donnerstag den 23. Mai
von 7-10 Uhr im Artushof.
Weitere Anmeldungen nehme ich von
5-7 Uhr im Artushof entgegen.
Blise Funk, Ballettlehrerin.

Stenographie
Maschinenschreiben,
Buchführung
lehrt erfolgreich
M. Friedewald, Bühnenrevisor,
Gerberstraße 38-39, Eing. Schloßstr.

Hagel-
Versicherungen schließt unter
günstigen Bedingungen
Versicherungs-Kontor
B. Kozakowski,
Thorn, Brüdensstr. 28.
Empfehle für die Reise:
Reisekörbe,
Reisekoffer,
Puffschachtel,
Thermosflaschen,
sowie sämtliche
Lederwaren und Reiseartikel.
Gustav Heyer,
Breitestr. 6, Fernruf 517.

Kies,
Steine,
Schotter
aus meinen Werken
Sende b. Thorn,
Zastrow Westpreußen,
Gr. Sabin Pommern,
liefert in jeder beliebigen Menge
A. Irmer,
Kies- und Schotterwerke, Thorn,
Calmerstraße 17.

Das große
Traumbuch
nach alten ägyptischen und arabischen
Lehrbüchern nur 1.70 Mk., Nachnahme 2.00
Mk., dazu gratis 36 Wahrsagearten mit
Beschreibung.
K. Haucke, Berlin 548,
Revalerstraße 32.

**11. Preussisch-Süddeutsche (237.
Königlich-Preussische) Klassenlotterie.**
Hauptziehung vom 7. Mai bis 3. Juni 1918.

| | | | |
|-------------------------------|------------|----------------|---------------|
| 2 | Prämien zu | 300 000 Mk. | 600 000 Mk. |
| 2 | Gewinne zu | 500 000 Mk. | 1 000 000 Mk. |
| 2 | " | 200 000 " | 400 000 " |
| 2 | " | 150 000 " | 300 000 " |
| 2 | " | 100 000 " | 200 000 " |
| 2 | " | 75 000 " | 150 000 " |
| 2 | " | 60 000 " | 120 000 " |
| 4 | " | 50 000 " | 200 000 " |
| 6 | " | 40 000 " | 240 000 " |
| 24 | " | 30 000 " | 720 000 " |
| 36 | " | 15 000 " | 540 000 " |
| 100 | " | 10 000 " | 1 000 000 " |
| 240 | " | 5 000 " | 1 200 000 " |
| 3 200 | " | 3 000 " | 9 600 000 " |
| 6 500 | " | 1 000 " | 6 500 000 " |
| 8 894 | " | 500 " | 4 447 000 " |
| 154 984 | " | 240 " | 37 196 160 " |
| 174 000 Gewinne und 2 Prämien | | 64 413 160 Mk. | |

1 1 1 1
1 2 4 8 Lose
zu 200 100 50 25 Mark
And erhältlich bei
Dombrowski, Königl. preuss. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz,
Fernsprecher 842.

Gute Musik
in jedes Heim
bringen meine
neuen Sprechmaschinen
mit eingebaut. Hoch-Resonanztrichter.
Von kleinster Form bis zu großen Schrank-
Salonapparaten vorzüglich.
Ein Posten Musterapparate mit Leichter
noch billiger.
Für's Koffer- und Blech-Apparate.
Schlagerplatten aus neuesten Operetten.
Gardaschiffen - Soldat der Marie, u. a. - in größter
Auswahl.
Musikhaus W. Zielke,
Coppernitsstraße 22.
Alle Platten werden günstig eingetauscht.

Briefumschläge
für Private und Behörden, mit und ohne Druck,
liefert zu zeitgemäßen Preisen
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Gegen bar ab Standort zu kaufen ge-
sucht National-
Kontrollkassen.
Angebote unter J. A. 12348 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Speicherraum,
Hauptbahnhof, mit Anschlussgleis zu ver-
mieten.
H. Saffian, Thorn.

**Berein Thorner Fuhr-
und Wollfuhrunternehmer**
Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in
Nr. 48 dieser Zeitung wird nochmals darauf hingewiesen,
dass die Unterzeichneten für
**Verluste durch Kollidiebstähle und
Güterbeschädigungen**
nur bis zum Höchstbetrage von
Mk. 120.— per 100 kg
haften.
Adolph Aron. Rudolf Asch. W. Boettcher.
E. Gude. Gottlieb Riefflin Nachfl.
Fritz Ulmer. Kasimir Walter.

**Gras- u. Getreidemäher
Heurechen.**
Einige gebt., gut durchreparierte
:: Getreidemäher ::
bietet an
Maschinenfabrik E. Drewitz,
G. m. b. H.

Aufbewahrung
von
**Pelz- und Woll-
sachen**
**Umarbeitung und
Modernisierung**
schwieriger, auch nicht von mir gekaufter Pelzgegenstände
heute besonders exakt und sorgfältig.
Infolge Mangels an tüchtigen Kürschnern wird die Aus-
führung spät eingehender Aufträge kaum möglich.
**Aparte, elegante, neueste Mo-
delle bereits eingetroffen.**
Besichtigung und Ansichtsendungen ohne Verbindlichkeit.
M. Boden
Hoflieferant I. M. der Königin-Ww. der Niederlande.
Breslau 1, Ring 38. Fernsprecher 821
und 2666.

**Für Hotels, Restaurateure
und Gastwirte!**
Beste Einkaufsquelle
in Wein-, Bier-, Crog- und Stör-Gläsern, Glas-, Porzel-
lan- und Steingutwaren, sowie sämtlichen Haus- und Küchen-
geräten.
Fernruf 517. Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Eckgrundstück
Parkstrasse 2
zu verkaufen. Angebote, nur schriftlich, erbittet
Julius Salomon, Berlin SO., Skalitzerstr. 99.

Gross. Lagerraum
mit Gleisanschluss
sodort zu mieten gesucht.
Angebote unter W. 1472 an die Geschäftsstelle
der „Presse“.

**Mandolinen,
Gitarren,**
die schönste Musik fürs Haus und
zum Wandern.
Schulen, Vokalisten in größter
Auswahl.
**Musikhaus
W. Zielke.**

**Boher die
Kleidung
nehmen?**
Vorhandene Stoffe,
getrag. Kleider lassen
sich gut verarbeiten, wenn man die Stoff-
sparenden Favoritstücke benutzt. An-
leitung durch das neue Favorit-Moden-
Album, Jugend-Moden-Album, Preis je
1 Mark, erhältlich bei
Julius Grosser,
Bücher-Ausstattungs-Geschäft,
Eilbühlstraße 18.

**Handwaschbürsten,
Schneerbürsten,
Haarbesen,
Auftragbürsten,
Schuhbürsten,
Kleiderbürsten,
Kopfbürsten,
Kopfkardätschen,
Möbelbürsten,**
sowie
Bürsten und Pinsel
aller Art feins am Lager.
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Altstädter Markt 33.

**Tonröhren,
Krippenschalen,
Tonfliesen,
Wandplatten,
Chamottesteine,
Backofenfliesen,
Chamottemörtel**
empfehlen zur sofortigen Lieferung an
unserm Lager
Gebr. Pichert,
G. m. b. H.,
Thorn, — Fernruf 15.

Neu eingetroffen:
500
Kaffeebrenner
in verschiedenen Größen von 5.95 Mk. an
Gustav Heyer,
Breitestr. 6, Kathausgewölbe 6.

**Holz-
kohlen**
gibt ab
Thorner Brotsfabrik
G. m. b. H.

**Zement,
Mauergips,
Rohrgewebe,
K.-Karbolineum,
Dachziegel**
empfehlen zur sofortigen Lieferung an
unserm Lager
Gebr. Pichert,
G. m. b. H.,
Thorn, — Fernruf 15